



und 1860 Zuschläge zu erheben: a) zur Grundsteuer nach Einem Pfennig von jeder Steuereinheit, b) ein dergleichen nach Höhe von acht Zehntel eines halben Jahresbetrags der Gewerbesteuer und Personalssteuer. Das weitere Erforderniß zur Befreiung jenes erhöhten Staatsaufwandes ist aus den verfügbaren, so weit möglich durch besondere Kreditmaßregeln zu verstärkenden Beständen des mobilen Staatsvermögens zu entnehmen. Ebenso treten für die Stempelsteuer außerordentliche Zuschläge ein. Endlich wird der Preis des Salzes nach den mit den Kammern vereinbarten Preisen normirt.

**Württemberg.** Ludwigsburg, 19. Juni. [Ausmarsch.] Endlich ist der Korpsbefehl zum Ausmarsch angelangt; sämtliche Infanterie, Kavallerie und Artillerie rückt morgen nach Heilbronn, und zurück bleibt nur die Landwehr. Der Befehl ist mit allgemeinem Jubel begrüßt. (Schw. M.)

**Sachsen.** Rassel, 19. Juni. [Militärbeförderung.] Unterm 7. d. ist nach sicherem Vernehmen zwischen den k. preussischen Truppentransport-Kommissaren (beziehungsweise deren Bevollmächtigten Geh. Baurath Weishaupt und Hauptmann Graf v. Wartenleben) und der Thüringischen, Elberfelder, Main-Weiser- und Kurfürst-Friedrich-Wilhelms-Nord-Bahn-Verwaltung hierelbst (wie wir f. Z. bereits kurz mitgetheilt; d. Red.) eine Vereinbarung über den eventuellen Transport k. preussischer Truppen behufs Konzentration der Armee gegen Westen abgeschlossen worden, wobei u. A. die Intervallen von drei zu drei Stunden zwischen den Zügen, und das Maximum der täglichen Züge unter der (von betreffender Seite zugestandener) Voraussetzung auf acht bestimmt worden, daß die thüringische Verwaltung die Militärzüge bis Bebra führe. Eventuell wurde Marburg als Ruhepunkt bestimmt. Die königlich preussische Kommission machte bemerkt, daß voraussichtlich ein bedeutendes Truppenkorps in Rassel zur Einschiffung nach Westen gelangen werde, daher ein zweiter Telegraphendraht nach Warburg auf Kosten der königlich preussischen Regierung zum Anschluß an das königlich preussische Telegraphennetz erforderlich sei, welches von der Verwaltung der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn, unter Vorbehalt der Einholung der Genehmigung hoher Staatsregierung, gebilligt wurde.

**Luxemburg.** 16. Juni. [Kirchengebet.] In unseren Kirchen wird seit acht Tagen für die gefährdete Kirche und zur Wiedererlangung des Friedens gebetet. Die Aufforderung hierzu geschah von Seiten des Provokators in einem die Encyklika des Papstes begleitenden Rundschreiben, dessen Einleitungsworte also lauten: „Da der erwähnte Krieg in dem Lande geführt wird, wo der Statthalter Jesu Christi seinen apostolischen Sitz hat, und die erbittertesten Feinde der Kirche und des heiligen Stuhles, so wie aller gesetzmäßigen Autorität, sich auf der einen Seite an diesem Kriege theilnehmen, so steht sehr zu befürchten, daß es sich zuletzt nicht bloß um weltliche Rechte und um irdisches Besitzthum, sondern auch um die Rechte der Kirche, um die Freiheit des apostolischen Stuhles, um die Erhaltung und freie Verwaltung des Erbgutes Petri, wie dasselbe vor tausend Jahren dem Stellvertreter Christi rechtsgültig geschenkt und anvertraut worden ist, handeln werde, daß also die katholische Kirche und ihr erhabenes Oberhaupt in große Gefahr und Bekümmerniß kommen.“ (S. P. 3.)

**Mecklenburg.** Schwerin, 19. Juni. [Das 10. Bundes-Armeekorps.] Nach einer am 13. d. in Hannover erschienenen Generalordre theilt der „Hann. Cour.“ Folgendes mit: „Wir haben schon früher gemeldet, daß, wenn die Mobilmachung des 10. deutschen Bundes-Armeekorps zur Wahrheit werden sollte, der Herzog von Braunschweig dasselbe kommandiren würde. Hannover mit Braunschweig stellt die erste Division zu diesem Armeekorps. Die erste Division besteht aus drei Brigaden mit der dazu gehörigen Kavallerie, Artillerie und Genietruppen und wird der Generalleutnant v. Dachenhausen kommandiren. Die Infanterie der Generalleutnant Behner. Chef des Divisionsstabes wird der Oberstleutnant Cordemann. Die erste Infanterie-Brigade, bestehend aus dem 1. Bataillon des Garde-Regiments, 2 Bataillonen des Leib-Regiments, dem 1. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments, dem Garde- und 1. Jägerbataillon, wird kommandiren der General-Major Volger; die 2. Infanterie-Brigade, bestehend aus je 2 Bataillonen des 2. und 3. Infanterie-Regiments und dem 2. und 3. Jäger-Bataillon Kommandeur Oberst Meyer. Die dritte oder gemischte Brigade besteht aus je 2 Bataillonen des 5. hennoverschen Infanterie-Regiments und des braunschweigischen Infanterie-Regiments nebst dem braunschweigischen Leibbataillon; Kommandeur der braunschweigischen General Ludovici. Die erste Kavalleriebrigade besteht aus der Garde du Corps, dem Garde-Kürassier- und dem Cambridge Dragoner-Regiment, Kommandeur Generalmajor v. Hammerstein; die zweite Kavallerie-Brigade besteht aus dem Garde, Königinhusaren- und dem Kronprinz-Dragoner-Regiment, Kommandeur Generalmajor Gebser. Jedes Kavallerie-Regiment ist auf 3 Schwadronen zu 150 Pferden rangirt. Die Artillerie, bestehend aus zwei reitenden, zwei 12pfünder und zwei 9pfünder Batterien, wird vom Oberst Weste kommandirt. Die Genietruppen General Dammert. Die 2. Division, bestehend aus den holländischen, den mecklenburgischen, oldenburgischen und hanseatischen Truppen, wird der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin kommandiren. Der Generalleutnant Jacobi, so wie der Generalmajor v. Sichert und der Artillerie-General-Major Müller werden im Generalstabe, in der Umgebung des Herzogs von Braunschweig sich befinden. Das 6. und 7. Regiment unter Generalmajor Brinkmann bildet die Reserve-Brigade. Das 2. Bataillon des Garde- und das 2. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments bilden den Garnisondienst. Man spricht davon, daß, wenn die Reserve-Brigade auch ausrücken sollte, man sofort zwei bis vier Bataillone Infanterie neu organisiren würde.

#### Großbritannien und Irland.

London, 18. Juni. [Parlament.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung nimmt der Lordkanzler (Lord Selborne) seinen Platz auf dem Bollsack kurz vor 5 Uhr ein, um welche Zeit eine sehr bedeutende Anzahl Peers, darunter die beiden Hauptführer der beiden großen Parteien, anwesend sind. Earl v. Derby erhebt sich und spricht: Ich brauche wohl kaum zu sagen, daß der Regierung nach der im Hause der Gemeinen stattgehabten Abstimmung keine andere Wahl blieb, als ihre Entlassung einzurufen. Unmöglich konnte sie mit Fortsitz für das Land im Amte bleiben, nachdem ein Mißtrauensvotum gegen sie im Hause der Gemeinen mit einer Majorität durchgegangen war. Ohne Zweifel war diese Majorität keine sehr große, aber da es eine Majorität in einem Hause war, von dessen Mitgliedern nur sehr wenige fehlten (ich glaube, es war die zahlreichste Versammlung im Unterhause, deren die Geschichte ge-

denkt), so fühlten wir uns gebunden, es als den überlegten Meinungsausdruck des Hauses der Gemeinen zu betrachten. Zu gleicher Zeit bin ich, da das Mißtrauensvotum sich nicht auf die Verdrängung einer einzelnen bestimmten politischen Handlung stützte, sondern als Parteifrage behandelt wurde, der Nothwendigkeit entbunden, mich hier auf eine Rechtfertigung irgend einer Seite der Politik oder des Verhaltens der Regierung Ihrer Majestät einzulassen. Ich überlasse die Beurtheilung dieser Politik und dieses Verhaltens dem unparteiischen Richterprache des Landes und der Nachwelt, so weit sich eben die Nachwelt mit uns befassen wird. Ich glaube jedoch, ich schulde es meinem edlen Freunde, dem Staatssekretär des Auswärtigen, die Ueberzeugung auszudrücken, daß ein jeder, welcher die neulich dem Parlamente vorgelegten Schriftstücke liest und in leidenschaftlichem und unparteiischem Geiste prüft, mir einräumen wird, daß sie die Stelle in der Thronrede: „Ernst und unablässig waren Ihrer Majestät Bemühungen zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens“, vollständig rechtfertigen; aber auch, daß mein edler Freund in den Unterhandlungen mit fremden Mächten jeden Wunsch nur gegeben hat, das zu thun, was ihm zu wollen wir offen erklärten, nämlich eine strenge und unparteiische Neutralität zwischen den streitenden Parteien zu beobachten. (Die vor. Sitzung so leichsinig und häufig erhobenen Beschuldigungen, mein edler Freund habe sich in ungebührlicher Weise einer der beiden Parteien zugeneigt, werden durch diese Schriftstücke vollständig widerlegt. Ihre Majestät geruhte, die von uns eingelegte Entlassung anzunehmen, und wir bleiben mithin nur noch so lange im Amte, bis unsere Nachfolger ernannt sind. Ich kann nur in meinem und meiner Kollegen Namen sagen, daß unsere Nachfolger in keinem der beiden Häuser des Parlaments auf eine faktische Opposition stoßen werden. Ja, ich will noch einen Schritt weiter gehen und sagen, daß es mir zur größten und aufrichtigsten Genugthuung gereichen wird, wenn ich Ihrer Majestät Regierung eine unabhängige Unterstützung angedeihen lassen kann. Ich hoffe ernstlich, daß die Regierung in der auswärtigen Politik nicht von einer strengen und unparteiischen Neutralität abweichen wird. Zu gleicher Zeit hoffe ich, daß Ihrer Majestät Regierung nicht in den Bemühungen nachlassen wird, das Land und namentlich die Seemacht des Landes in eine Verfassung zu bringen, die uns gegen jede Verleumdung schützt und unserm Einschreiten und unser Vermittelung fremden Mächten gegenüber größeres Gewicht verleiht. — Wladislaw, wenn es Mittelungen giebt, die in besonders hohem Grade Anspruch darauf haben, aufs Strengste geheim gehalten zu werden, so sind es persönliche Unterredungen der Herrscherin dieses Landes mit ihren Rathgebern. Mit großer Verwunderung und großem Bedauern las ich in der „Times“ einen ausführlichen Bericht über die ganze Unterhaltung, die angeblich zwischen Lord Granville und Ihrer Majestät stattfand. Es ist dies das erste Mal, daß, anscheinend aus guter Quelle, ein Bericht über Bemerkungen Ihrer Majestät, über Antworten des zu Rathe gezogenen Ministers und über Aeußerungen der Königin hinsichtlich der Motive, von deren Seite bei dem Versuche, eine neue Regierung zu bilden, gelehrt wurde, gegeben wird. Ich glaube gern, daß mein edler Freund vollständig frei zu sprechen ist von der Anklage, als habe er jene Veröffentlichung sanktionirt, die gegen den amtlichen Anstand, wie gegen den konstitutionellen Brauch verstößt. Aber es handelt sich hier nicht um ein listiger Weise erlangtes und in einer Zeitung veröffentlichtes Dokument, und eben so wenig um einen aus der Einbildungskraft des Verfassers geschöpften Artikel, der aus der Zeit gegriffene Dinge als wirkliche Vorgänge darstellt. Offenbar ist das Vertrauen, meines Freundes grüßlich mißbraucht worden. Ich lehne nur deshalb jetzt, wo ich noch auf dieser Seite des Hauses sitze, die Aufmerksamkeit auf den Gegenstand, damit man nicht denken möge, ich benutze schon so früh eine Gelegenheit, einen faktischen Angriff auf das neue Ministerium zu machen. Lord Granville: Bei meiner am vorigen Sonntag stattgehabten letzten Unterredung mit Ihrer Maj. hat ich die Königin um die Erlaubniß, das, was bei der früheren Zusammenkunft vorgegangen war, meinen Freunden mitzutheilen, und erzählte daher im Laufe desselben Abends mehreren meiner Freunde, zum Theil politischen, zum Theil Privatfreunden, im Allgemeinen das, was sich bei jener Gelegenheit zugetragen hatte; doch fiel es mir durchaus nicht ein, in Bezug auf irgend einen Umstand die Aeußerungen Ihrer Majestät wörtlich wiedergeben zu wollen. Freilich legte ich sehr großen Nachdruck auf die Gründe, um derentwillen Ihre Majestät mich hatte rufen lassen, weil ich glaubte, sie würden geeignet sein, die konstitutionellen Motive zu zeigen, von welchen die Königin geleitet wurde, als sie diesen Schritt that. Ich gestehe, daß ich den erwähnten Artikel mit großem Bedauern las. Offenbar gründete sich derselbe auf eine oder zwei der von mir am vorigen Abend gemachten Angaben. Was den Theil des Artikels betrifft, der sich auf meine Unterredung mit Ihrer Majestät bezieht, so darf ich wohl sagen, daß das, was wirklich vorgeging, nur dazu dient, zu zeigen, wie getreu die Souveränin dieses Landes an jenen konstitutionellen Grundfätzen festhält, deren Beobachtung zu den charakteristischen Merkmalen der Regierung Ihrer Majestät gehört. Andererseits bin ich vollkommen bereit, mein tiefes Bedauern darüber auszusprechen, daß ich nicht jene vollständige Zurückhaltung beobachtete, welche es ganz unmöglich gemacht haben würde, den Inhalt einer Unterredung in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, über den ich nur von meinem Plaze im Parlamente aus und zur geeigneten Zeit hätte berichten sollen. Lord Brogham hält es für absolut nothwendig, daß die neue Regierung auf der möglich breitesten Grundlage gebildet werde. Er hoffe aufs ernstlichste, daß die Regierung in Bezug auf den italienischen Krieg die strengste Neutralität beobachten und sich weder auf die Seite des Streites, noch auf die Seite Frankreichs und seiner Bundesgenossen, zu denen außer Sardinien leider auch Rußland gehöre, neigen werde. Das Haus vertagt sich hierauf bis nächsten Dienstag.

In der gestrigen Unterhaus-Sitzung theilt der Schatzkanzler mit, er habe Grund zu glauben, daß Lord Palmerston die Bildung eines neuen Kabinetts gelungen sei. Er beantragt hierauf die Vertagung auf Dienstag, und der Antrag wird angenommen. Oberst Forrester (Kontrolleur des königlichen Haushalts) verliest die Antwort der Königin auf die Adresse der Gemeinen. Nach Erledigung einiger unerheblichen Geschäfte vertagt sich das Haus.

— [Das neue Ministerium.] Lord Palmerston begab sich gestern zur Königin nach Windsor, um ihr die Liste seines neuen Kabinetts vorzulegen und die Genehmigung der Monarchin einzuholen. Das Ministerium ist danach folgendermaßen zusammengestellt: Kabinettsmitglieder: Lord Palmerston, Premier-Minister, Lord Campbell, Lord-Kanzler, Lord John Russell, Auswärtiges, Sir G. C. Lewis, Inneres, Herzog v. Newcastle, Kolonien, Herr Sidney Herbert, Krieg, Sir Charles Wood, Indien, Herzog von Somerset, Marine, Herr Gladstone, Finanzen, Lord Granville, Konseilspräsident, Herr Cardwell, Sekretär für Irland, Herr Milner Gibson, Armenverwaltung, Lord Elgin, Post, Sir George Grey, Kanzler von Lancaster, Herzog von Argyll, Geheimfiegelbewahrer, Herr Cobden, Präsident des Handelsamts. Nicht im Kabinete: Lord Carlisle, Bizekönig von Irland, Sir R. Bethell, Generalprokurator, Herr J. D. Fitzgerald, Generalprokurator für Irland, Herr Sergeant Deasy, Generalfiskal für Irland, Lord Clarence Paget, Sekretär der Admiralität, Herr Fred. Peel und Herr Brand, Sekretär der Schatzkammer. Unterstaatssekretäre: Lord Wodehouse, für das Auswärtige, Herr G. Elise, Inneres, Herr C. Fortescue, Kolonien, Graf Ripon, Krieg, Herr Th. Baring, Indien. Dazu kommen noch: Civil-Lord der Admiralität, Hr. Whitbread; General-Auditeur, Hr. Seablam; Sekretär des Armenamtes, Herr Gilpin; Bizepräsident in der Abtheilung des Geheimraths für Volkserziehung, Hr. R. Lowe; Generalfiskal, Hr. Keating. Für den königlichen Haushalt sind folgende Ernennungen erfolgt: Graf von St. Germans ist Lord Kammerherr, der Marquis v. Allesbury Oberst-Stallmeister, der Graf v. Bexborough, Oberst-Jägermeister, und die Herzogin von Sutherland, Oberhofmeisterin der Königin. Sir Beni. Hall wird, unter dem Titel Baron Lancaster (der Name seines Gutes in Wales) in den Pairsstand erhoben, und der frühere Sekretär des Schatzes (auch Eigentümer des „Economist“), Herr Wilson, zum Mitglied des indischen Rathes ernannt werden. Man sieht aus obiger Zusammenstellung, daß das Ministerium aus lauter bekannten Persönlichkeiten besteht, und daß Lord Palmerston ein Kompromiß der Whigs, Peeliten und vorgeschrittenen Liberalen zu Stande gebracht hat. Es schließt sein Kabinete Männer von anerkanntem Talent und langjähriger Erfahrung zur Genüge in sich; man fragt sich nur, ob dieselben im Stande sein werden, sich auf

die Dauer zu einigen. An lebhaftem Tadel fehlt es übrigens schon heute nicht. Sir Charles Wood ist den Ultra-Protestanten, Gladstone's Eintritt diesen und den Tories nicht genehm und Bright soll mißvergnügt darüber sein, daß der Manchesterpartei nicht mehr, wenn auch untergeordnete, Posten zugetheilt worden, was durch ihre Mitglieder sich für die Zukunft zu höheren Aemtern hätten heranbilden können. Unzufriedenheit somit von den verschiedensten Seiten, wie kaum anders zu erwarten war, nachdem nach allen Seiten hin Rücksichten genommen werden mußten. Die „Times“ hebt diesen Umstand hervor, um die Großen zu besänftigen. Lord Palmerston, sagt sie, habe vor Allem an Lord John Russell Zugeständnisse machen und Gladstone ins Kabinete ziehen müssen, um einen gewaltigen Gegner zu entwasfen. Er habe die Besten ausgesucht, die unter den obwaltenden Umständen zu bekommen gewesen; ihr Erfolg hänge von ihrer Einheit ab.

— [Irischer Hirtenbrief.] In Irland hat der päpstliche Delegat, Dr. Cullen, einen Hirtenbrief veröffentlicht, in welchem er sagt: „Italien, die Wiege der europäischen Civilisation, die Geburtsstätte unzähliger heiliger und christlicher Heroen, die glanzumwobene Residenz von Christi Stellvertreter auf Erden, welche jetzt verdammt, durch das Feuer der Verdrüß zu wandeln, vielleicht sogar eine Beute moralischer Uebel zu werden, die unendlich schlimmer als bloß körperliche Leiden sind. Seit Jahren sei Piemont den Revolutionärs und Feinden des Weltfriedens eine Zufluchtsstätte gewesen, und die das Land regierten, hätten der katholischen Religion gegenüber sich als die bittersten Feinde gezeigt. Unter diesen gefährdenden Verhältnissen mußten sämtliche Katholiken mit besonderem Interesse ihr Augenmerk auf Rom richten. Es seien die entschiedensten Zusagen gemacht worden, daß die päpstlichen Staaten unangetastet bleiben sollen, und Gottes Macht werde alle Leiden in Ruhm und Ehre verwandeln. Darum fürchte Niemand für die Sicherheit und den schließlichen Triumph der Kirche und ihres obersten Hirten, und möge ein Föder beten, auf daß Friede und Eintracht bald wieder einkehre unter den Völkern der Christenheit.“

— [Herzen exkommuniziert.] Wie dem „Aftonbladet“ geschrieben wird, hat der Metropolit von Petersburg kürzlich auf Exkommunikation des Flüchtlings Alexander Herzen (in London) angetragen, desselben, welcher als Herausgeber vieler roth-demokratischer Schriften in russischer Sprache bekannt ist. Alle Mitglieder der Synode stimmten zu, der Kaiser aber verwarf dem Beschluß seine Bestätigung und belobte den Metropolit Philaret von Moskau, welcher allein dagegen gesprochen. Wir müssen dem (gewöhnlich wohlunterrichteten) Korrespondenten die Verantwortlichkeit für diese Nachricht überlassen.

#### Frankreich.

Paris, 18. Juni. [Die Verhältnisse zu und in Neapel.] Baron Brenier wird, in Neapel kaum angekommen, über einen neuen Konflikt zu verhandeln haben. Die Demonstration des sardinischen und des französischen Konsuls, welche ihre Hotels zur Feier des Sieges von Magenta erleuchten ließen, hat zu Tumulten Anlaß gegeben. Die nationale Partei durchzog die Straßen, sammelte sich vor den Konsulatspalästen und ließ Stalten und seine Befreier leben. Die Polizei nahm Verhaftungen über Verhaftungen vor und holte noch Tags darauf Viele, die der Theilnahme an dem Tumult verdächtig waren, aus ihren Wohnungen. Inzwischen ist diese Angelegenheit in der Hauptsache, wie sie wissen, erledigt, die Demonstration hat den beabsichtigten Zweck erreicht, der König hat das Ministerium entlassen und Filangieri mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. Bianchini, Tropea, Picenna, Mudena sind vor die Thür gesetzt, nur der Kommandeur Garafa bleibt und behält noch provisorisch das auswärtige Departement. Inzwischen haben aber französische Einwohner von Neapel Klagen gegen Governi, den früheren Polizeichef, erhoben, der während des Tumults sich aus dem Staube gemacht hatte, und große Entschädigungssummen verlangt. Man ist hier überzeugt, daß diese Forderungen übertrieben sind, gleichwohl hat der Konsul sie ratifizirt, und für den neuen Gefandten wird die Schwierigkeit entstehen, entweder den Konsul zu desavouiren, oder eine gerechte Forderung zu vertreten. Uebrigens stimmen glaubwürdige Berichte aus Neapel darin überein, daß dieses Land mit dem Thronwechsel aus dem Regen in die Traufe gekommen. Es hat die Drangsale, welche ihm ein strenger und eigenwilliger König bereitet, nur mit der Mißere eines bis zur Kläglichkeit schwachen Regiments vertauscht. In diesem Augenblick hält Lord Elliot die Zügel der Regierung in den Händen, er diktiert dem Könige das Verhalten und setzt Alles, was er will, mit der Drohung durch: wenn der König nicht nachgibt, so werde England sich zurückziehen, es stehe dann eine Revolution bevor und das Königreich beider Sicilien werde sardinisch oder französisch. Wenn nichts verfangen will, diese Drohung hilft immer, der unglückliche Monarch thut dann nach den Wünschen des Lords. Dieser Praxis verbandt das Land das Ministerium Filangieri. (W.H.)

— [Lagebericht.] Durch kaiserliches Dekret vom 16. Juni wird Villier, Direktor der algerischen Bank-Sukkurale in Oran, zum Direktor der algerischen Bank an die Stelle des zu anderen Funktionen abberufenen Herrn Lichtin ernannt. — Der „Moniteur“ meldet wiederum die Ankunft zweier Schiffe mit 145 und 525 österreichischen Gefangenen in London. — Das Lager bei Chalons wird bis Ende dieses Monats zu Stande kommen. Vier Infanterie- und vier Kavallerie-Divisionen haben vom Kriegsmünister nunmehr Befehl erhalten, sich dahin in Marsch zu setzen. — Die „Patrie“ bringt einen Bericht über den Zustand der Verwundeten in den italienischen Spitälern. Die Schwerverwundeten vom 30. und 31. Mai und 4. Juni liegen in den zwei großen Spitälern zu Novara, wo die Damen der Stadt, adlige wie bürgerliche, sich durch ihre rastlose Thätigkeit als Krankenpflegerinnen die Bewunderung der Franzosen erworben haben. — Der neapolitanische Gefandte am Petersburger Hofe, Graf Ludolf, ist in Marseille eingetroffen. — Die österreichischen Gefangenen, welche Lust haben, zu ihrer schmalen Besoldung sich etwas zuzuvordienen, werden nach Algerien gebracht und zu den Erdbarbeiten an den Eisenbahnen verwendet. Auch in Piemont wurden sie bereits bei den Ausbesserungen an Eisenbahnen und Wegen beschäftigt. — Die Bewohner von Autun haben eine Subskription eröffnet, um ihrem Mitbürger, dem Marquis Mac Mahon, einen Ehrenbogen anzubieten. — Aus Calais, 17. Juni, wird gemeldet, daß die Herzogin von Mecklenburg-Strelitz sich dort am 16. mit ihrem Gefolge an Bord des Dampfers „Prinz Friedrich Wilhelm“ auf der Reise nach London einschiffte. Auch Baron James Rothschild, der von Paris kam, schiffte sich nach England ein. — Der „Moniteur“ bringt den Erlaß über die Stimmgabel, welcher vom Staatsminister Fould unterzeichnet ist, und wonach jedes Exemplar der Normal-Stimmgabel

mit einem Stempel versehen sein muß, auf welchem eine Lyra mit den Buchstaben D und N (Diapason normal) angebracht sein soll. Artikel 2 bestimmt, daß diese Stempelung unentgeltlich durch den Professor der Musik, Lissajous, im Lokale des kaiserlichen Konversations für Musik und Deklamation erfolgen wird.

[Beruhigungsphrasen und Rüstungen.] General hat Graf Walewski, wie das gewöhnlich einmal in der Woche geschieht, die Mitglieder des diplomatischen Korps empfangen und bei dieser Gelegenheit wiederholt die Versicherung erteilt, der Kaiser werde von dem feierlich verkündeten Programm des Krieges unter keinen Umständen abweichen und noch in nächster Zukunft neue Beweise seiner Mäßigung ablegen. In Bezug auf die preussische Mobilmachung erklärte der Minister, die französische Regierung sei von der Maßregel vorgängig unterrichtet gewesen und habe deren Vollstreckung ohne Unruhe erfahren. — Die mehr besprochenen, zur Beschiffung der Flüsse bestimmten Kanonenboote werden auf einem aus 100 großen Karren bestehenden Train im Gefolge der Armee bleiben. Der Marineminister hat Befehl erteilt, ein neues Geschwader von fünf Linien Schiffen (darunter der „Saint Louis“, der „Lurmen“ und der „Louis XIV.“) und vier Fregatten (darunter „La Foudre“ und „La Souveraine“) in Brest auszurüsten. In Toulon soll ein Linien Schiff von 130 Kanonen gebaut werden, welchem der Name „Magenta“ bestimmt ist. — Es wird gegenwärtig ein viertes Regiment Zaven gebildet.

## Niederlande.

Haag, 18. Juni. [Die Expedition gegen Vont.] Dem „Journal de Batavia“ vom 7. April zufolge scheint die holländische Expedition gegen Vont auf Celebes einen sehr unglücklichen Ausgang zu nehmen. Die Cholera war unter den Expeditionstruppen ausgebrochen und hatte schon fünfzehn Offiziere hingerafft. Das Expeditionskorps ist, mit Ausnahme des 14. Bataillons, welches, unterstützt von einigen Kriegsdampfern, unter Major Belle als Garnison im Fort Badjoa bleibt, auf der Rückkehr. Als die Expedition sich wieder einschiffte, sollen die Eingeborenen längs der Küste die holländische Flagge zum Zeichen ihrer Verachtung verkehrt aufgehängt haben.

## Belgien.

Brüssel, 18. Juni. [Gemüsehandel.] Der italienische Krieg hat für Belgien einen neuen Absatzweg seiner Naturprodukte eröffnet. Man schiffte dieser Tage von Antwerpen zwei volle Schiffsadungen Blumenkohl und anderer frischer Gemüse nach Italien ein. Der Blumenkohl war das Stück mit 20 — 24, der Wirsing mit 4 — 5 Centimes bezahlt, das Hektoliter Erbsen in den Schoten mit 4 Francs. Die ersten nach London gebrachten Karren bezahlte man mit 5 Schilling das Pfund.

## Russland und Polen.

Petersburg, 15. Juni. [Befreiung von Abgabepflichtungen; Schulwesen.] Der Kaiser hat auf Ansuchen des belgischen Gesandten und des griechischen Geschäftsträgers befohlen, daß die den französischen Unterthanen gewährte Befreiung von der doppelten Abgabepflicht für den Prosekt von Weideln und Leihbriefen zur Terminverlängerung nunmehr auch auf die belgischen und griechischen Unterthanen ausgedehnt werde. Im russischen Reich bestehen gegenwärtig 77 Gymnasien, für welche ein Jahres-Etat von 982,227 R. S. bewilligt worden ist; ferner 385 Distriktschulen, für welche jährlich 894,410 R. S. ausgelegt sind, und endlich eine große Anzahl von Unter- und Sekundar-Schulen, welche einen Kostenaufwand von 1,876,637 R. S. erfordern. (Pr. 3.)

## Dänemark.

Kopenhagen, 16. Juni. [Das Bundeskontingent.] Auf die mannichfachen Angriffe, welche die Regierung in der hiesigen Presse wegen ihrer Haltung in der Kontingentsangelegenheit, läßt dieselbe heute ihr Organ, die „Berlingske Tidende“, mit einem längeren, die Mobilisierung des limburgischen Kontingents überschriebenen Artikel in die Schranken treten. „Wenn man“, sagt das genannte Blatt nach einer kurzen Einleitung, „in dieser Sache eine Parallele zwischen den niederländischen und unseren Verhältnissen ziehen will, muß man zweierlei nicht außer Acht lassen. Einerseits ist nämlich zu bemerken, daß die Lage der Niederlande in der Nähe Frankreichs diesen Staat zur äußersten Vorsicht in Bezug auf Alles, was seine Neutralität kompromittieren könnte, verpflichtet, wogegen Dänemark vom Kriegsschauplatz so weit ab liegt, daß eine Gefahr, als werde der Kaiser von Frankreich in der Erfüllung der Bundespflichten für Holstein eine Veranlassung sehen, uns den Krieg zu erklären, kaum als vorhanden anzusehen ist. Andererseits muß daran erinnert werden, daß unser Verhältnis zum Bunde in Folge des holländischen Verfassungskriegs zur Zeit ein gespanntes ist. Vielleicht konnten die Niederlande ihren Bundespflichten weniger vollständig nachkommen; wir indessen können uns nicht unseren gesetzlichen Verpflichtungen entziehen, ohne uns einer Greuelung auszuweisen.“ Während das Organ der Regierung also die Nothwendigkeit anerkennt, den Bundesbeschlüssen gerecht zu werden, fordert „Dagbladet“ auch heute wieder mit Heftigkeit, daß man diesen Beschlüssen keine weitere Folge geben möge. „Fædrelandet“ macht in seinem heutigen Leitartikel einem der neuen Minister, Herrn Monrad, Vorwürfe darüber, daß er sich zu „gesamtnationalen“ Experimenten brauchen lasse. Dem Vernehmen nach, sagt es u. A., stehe binnen Kurzem ein neuer Versuch mit einer „konstitutionellen Gesamtstaatsverfassung“ bevor.

## Schweden und Norwegen.

Christiania, 12. Juni. [Norwegische Flotte.] Laut königlichen Befehl soll die norwegische Flotte zu folgender Stärke gebracht werden: 4 Dampffregatten, 4 Dampfforvetten, 5 Bugstrampfböte, 12 Dampf-Kanonenboote, 2 Segelforvetten und 4 dergl. Schooner. Ferner 78 Kanonen-Schaluppen, 41 Kanonenjollen, 5 Kommando-Fahrzeuge und 1 Uebungsfahrzeug. Das Offizierkorps soll bestehen aus 1 Admiral, 4 Kommandeur-Kapitäns, 20 Kapitäns, 25 Kapitän-Lieutenants, 25 Premier- und 25 Seconde-Lieutenants. Die See-Mannschaft soll 4000 Mann und eine Reserve ausmachen, mit 730 Unteroffizieren und einem Handwerkerkorps von 123 Mann.

## Türkei.

Konstantinopel, 8. Juni. [Großfürst Konstantin; die Donaufürstenthümer; Diplomatische.] Der Großfürst Konstantin und die Großfürstin Alexandra, seine Gemahlin, sind am 6. Juni am Bord der

„Gromoboi“ hier angekommen. Sie wurden bei ihrer Landung vom Sultan in Person empfangen. — Die Investitur des Molda-Walachischen Hospodaren stößt noch auf einige Schwierigkeiten. Die Pforte hat den Vertretern Frankreichs, Englands, Sardiniens und Russlands eine Note als Antwort auf die Beschlüsse der Konferenz gegeben. Dieselbe stellt Ansprüche auf, von denen die Pforte wenig etwas nachgeben muß. Diese Gesandten beschäftigten sich gegenwärtig mit den Verhandlungen an dem Programme, welches die Pforte als Bedingung ihrer Bewilligung der Investitur aufgestellt hat. — Herr Sallemant hat von der Pforte Erklärungen über die Absendung von Truppen und Schiffen in das Adriatische Meer verlangt. Auf seine energischen Vorstellungen hat die Pforte versprochen, daß ihr Geschwader nicht kreuzen, sondern sich auf die Beschützung des türkischen Gebiets beschränken werde. — In der diplomatischen Welt weiß man nichts von einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers von Rußland an den Sultan. Im Gegentheil, die außerordentliche Zurückhaltung Rußlands fällt auf. Die Finanzlage ist unglaublich schlecht.

Konstantinopel, 6. Juni. [Rüstungen; Schamyl.] Die Rüstungen der Armee werden ganz im Stillen eifrig fortgesetzt. Die Artillerie und Kavallerie werden auf Kriegsfuß gesetzt, und man hat auch schon mit dem Ankauf der hierfür nötigen Pferde begonnen. In der Artillerie sollen außerdem noch wesentliche Veränderungen eintreten, indem man die bisher gebrachten 4pfündigen Geschütze der reitenden Batterien gegen leichte Spindler umtauschen will. Eben so sollen die Gebirgshaubitzbatterien durch Raketen ersetzt werden, sobald die Versuche über die letzteren, mit denen man noch immer beschäftigt ist, zu einem genügenden Resultat geführt haben werden. Hussein Pascha ist vor einigen Tagen von hier abgereist, um in Europa Kontrakte über große Waffenlieferungen abzuschließen. Leider läßt sich voraussagen, daß er bei der jetzigen Lage unverrichteter Sache wieder hierher zurückkehren muß. Der Kommandeur des Garde-Korps, Bassif-Pascha, bereitet sich vor, auf seinen neuen Posten als Befehlshaber der Donau-Armee abzugehen. — Der Erfolg der russischen Waffen über Schamyl, den die Petersburger Blätter meldeten, wird durch angekommenen Nachrichten bestätigt; doch erzählen diese Leute weiter, daß es Schamyl gelungen sei, nachdem er aus seiner Festung vertrieben war, dem eingedrungenen Korps den Rückzug abzuschneiden und es durch Hunger vollständig zu vernichten, was indes unglaublich klingt. Schamyl soll Befehl gegeben haben, seinen eigenen Sohn zu tödten, da man denselben beschuldigte, im Einverständnis mit den Russen zu stehen. Bekanntlich war dieser Sohn Schamyls früher in russische Gefangenschaft gerathen und dort aufgezogen worden, kehrte aber später in seine heimatlichen Berge zurück, wie man sagt, um dieselben den Feinden zu überliefern.

[Die Dardanellenfestungen.] Der „Moniteur de la Flotte“ berichtet, daß die Dardanellenfestungen in Vertheidigungsstand gesetzt und beträchtlich verstärkt werden. Die äußeren Werke bestehen aus den festen Schloßern Sed-Bar-Calleffi und Paleocatsee in Europa und Rum-Calleffi auf dem asiatischen Ufer. Diese Werke sind jetzt geschlossen, kasematirt und blindirt worden. Außerdem hat man sie durch Erdwerke verstärkt. Die Armierung, welche bis jetzt aus 168 Kanonen und 28 Mörsern bestand, ist um ein Drittel vermehrt worden. Die Central-Vertheidigung begreift in Europa das Schloß Kilit-Bar und drei Batterien, in Asien das Schloß Sultan-Kissar und drei andere Batterien, ferner die beiden alten Dardanellenschlößer. Statt 299 Kanonen und 16 Mörsern haben diese Werke jetzt 380 Geschütze und 35 Mörser. Alle diese Batterien kreuzen ihr Feuer während der Krümmungen der Fahrstraße und die starken Strömungen die eindringenden Kriegsschiffe aufhalten und sie auf einer Strecke von 13 Kilometres einem Kreuzfeuer aussetzen. An die Central-Vertheidigung schließt sich unmittelbar die innere Vertheidigung, welche aus den Werken von Boshalik in Europa mit 150 Kanonen und denen von Nazara in Asien mit 50 Kanonen und 9 Mörsern besteht; diese liegen beide auf dem Wasserspiegel. An den Küsten der Landspitze, auf welcher Nazara liegt, hat man außerdem Batterien errichtet.

## Asien.

Teheran, 28. Mai. [Ausfuhrverbot.] Wegen der außerordentlichen Vertheuerung der Lebensmittel in Persien hat die Regierung des Schahs deren Ausfuhr verboten. Der russische Gesandte am Hofe von Teheran ist durch eine besondere Note des Mirza Said-Khan vom 1. Ramazan (6. Mai) hiervon benachrichtigt worden. In derselben heißt es, daß seit zwei Jahren die Vertheuerung zunehme und man kein anderes Mittel habe erfinden können, um dem Uebel abzuhelfen.

## Afrika.

Kairo, 15. Juni. [Die Verschwörung; Aufregung unter den Italienern.] Ueber die vor Kurzem unter der Garde des Vizekönigs entdeckte Verschwörung wird der „N. P. Z.“ folgendes Nähere mitgetheilt: Der Vizekönig giebt wenig auf alle Religionsgebräuche und ist deshalb bei der muslimännischen Geistlichkeit sehr verhaßt. Während des Ramadan nun, wo bekanntlich der Koran den Muslimännern während des Tages jeden leiblichen Genuß, d. h. Essen, Trinken u. s. w., verbietet, wollte Said-Pascha seine Soldaten durch verdoppelte Anstrengungen zur Ueberwindung dieser Vorschriften zwingen; dadurch entstand Unzufriedenheit in der Armee, die Priester mischten sich hinein, und die Verschwörung war fertig. Wie dieselbe entdeckt worden, ist bis heute noch das Geheimniß weniger hochgestellter Persönlichkeiten; das große Publikum kennt nur das Ergebnis der eingeleiteten Untersuchung, und dieses besteht darin, daß etwa 700 Mann auf die Galeeren geschickt, zwei Obersten und mehrere Offiziere todtgeprügelt und alle Regimenter in die Garnisonen verlegt worden sind, welche sie unter Mehemed Ali inne hatten. — Hier sind die Italiener in großer Aufregung, im Theater wird in sospiro d'un Italiano unter rauchendem Beifall deklamirt, und an jeder Straßenecke stecken drei bis vier Italiensimit die Köpfe zusammen und politisieren. Am 9. versammelten sich die Italiener in Alexandrien, durch die aus Toscana eingetroffenen Nachrichten von der dortigen Revolution aufgeregt, auf dem großen Platz und stürmten das Haus des toscanischen Generalkonsuls Rojetti, zerstörten die Möbel, rissen das Wappenschild und die Fahne herab und pflanzten an ihrer Stelle die sardinische auf. Als nichts mehr zu zerbrechen war, zog die Menge vor das Generalkonsulat Frankreichs und amüsierte sich, Evviva zu schreien, theils auf Napoleon, theils auf die Freiheit.

## Der italienische Krieg.

### Militärisches und Diplomatisches.

Berlin, [Verinalnoten.] Der Kaiser des R.M. Grafen Franz Gyulai zum Oberbefehlshaber der zweiten Armee ernannte Graf Schid v. Bassano war in der Schlacht bei Leipzig Drondanz-Offizier des Kaisers Franz; von einer Sendung zurückkehrend, eilt er im Galopp dem Hügel zu, auf welchem die drei Monarchen dem Vorritt ihrer siegenden Armeen zusahen. Ein hinter dem Kaiser Alexander haltender Gardehofsoldat hielt den in einen weißen Mantel gekleideten, heransprengenden Grafen Schid für einen in böser Absicht sich schnell nähernden Franzosen, er warf sich ihm entgegen und legte seine Lanze ein. Der Graf parirte den Stich mit seinem Säbel, er rettete dadurch sein Leben, verlor aber durch dieses Mißverständnis ein Auge. Graf Gyulai begiebt sich nach Agram, wo er das General-Kommando von Kroaten und Slavonien in der Würde eines Banus übernimmt und somit in eine Stellung tritt, die früher sein Vater und zuletzt der Graf Joseph Schidach de Bugin einnahm. — Das Regiment, dessen Fahne in Italien verloren ging und nach Paris geschickt wurde, führt den Namen seines Inhabers, des R.M. Grafen v. Hartmann Klarstein; die französi-

sehen Zeitungen machten daraus Kartmann Klarstein. Das erinnert an die Vertheuerung des Namens eines sehr verdienstvollen österreichischen Generals, des Feldzeugmeisters und kommandirenden Generals in Vähren, Baron v. Susted, der zwanzig Jahre hindurch im Almanach Royal, jetzt Imperial, unter den Kommandeuren der Ehrenlegion als Baron de Schupfled figurirte.

Wien, 18. Juni. Die „W. Z.“ schreibt: Der Einfall Garibaldi's in den, zwischen dem Lago maggiore, Lago de Como und Lecce liegenden nördlichen Theile der Lombardei und die Aufspaltung der Insurrektionsfahne in jenem Gebiete haben den dort aufgestellten Gendarmerieposten Gelegenheit geboten, inmitten des Abfalles der treulosen Bevölkerung ihre Pflichttreue zu bewähren. Zwar vermochten sie gegenüber den Massen der Aufrührer und revolutionären Freischaaaren dem Loos der Kriegsgefangenschaft sich nicht zu entziehen, doch ist wenigstens ihr Verhalten unter den erlittenen Mißhandlungen und Bedrohungen des Lebens musterhaft gewesen. Insbesondere weiß man von dem Posten in Varese, wohin auch die Unterabtheilungen von Gavirate, Arciate und Oradate als Kriegsgefangene eingebracht wurden, daß man die Gefangenen unter Beschimpfungen von Seite des Pöbels vor die revolutionäre Munizipalbehörde führte und denselben dort, in Gegenwart eines Garibaldi'schen Offiziers, des pflichtvergessenen Podesta und der übrigen Munizipalbeamten, durch fanatische Umsturz männer die ärarische Montur und Rüstung vom Leibe reißen, die Porte-épées und Fangschüre in Stücke zerschneiden und den kaiserlichen Adler von den Pidelhauben gewaltsam herunternehmen ließ. Hierauf sperrte man die Gefangenen in die Gendarmeriekaserne ein und ließ sie durch Nationalgardisten bewachen. Am andern Tage erschien ein Garibaldi'scher Offizier, ließ sämtliche Gendarmen antreten und forderte sie zum Eintritt in die Freischaaaren auf. Wachmeister Palamini war der Erste, der dies mit fester Entschiedenheit verweigerte, und seinem vorleuchtenden Beispiele folgten einstimmig alle Uebrigen. Der Offizier erklärte nunmehr, daß sie als Italiener für das Vaterland zu kämpfen verpflichtet seien, und daß man sie dazu zwingen werde. Gleichzeitig wurde Wachmeister Palamini, dem man die Weigerung der Anderen zur Last legte, mit dem Erschießen bedroht. Sodann wurden die Gefangenen in die Kirche von San Martino gebracht, wohin des andern Tages Garibaldi selbst kam, um die Aufforderung, unter ihm zu dienen, und die Drohung, den Wachmeister Palamini erschießen zu lassen, zu wiederholen. Auch Garibaldi's Bemühungen, die Gendarmen zum Abfall zu vermögen, blieben ohne Erfolg. Man schritt deshalb zu Zwangsmaßregeln, theilte sie zu zweien oder dreien in verschiedene Kompanien der Freischaaaren ein, gab ihnen Gewehre und nöthigte sie mit den Revolutionstruppen Vorposten zu beziehen. Auch in diesem Zwangsverhältnis leisteten sie noch passiven Widerstand, indem sie die Gewehre wegwarfen. Endlich kam der Wachmeister Palamini mit dem Gendarmen Giovanni Pasquale einen unbewachten Moment benützt, um während einer Nacht in Como aus dem Fenster ins Freie mit Lebensgefahr sich hinabzulassen und so nach Mailand zu entkommen; dort zeigten sie das Schicksal ihrer Leidensgefährten an, von denen in dem Gefechte bei Como, das sie gezwungen mitmachen mußten, einer getödtet und 2 schwer verwundet worden sein sollen. Der Kaiser hat in Anerkennung dieser Pflichttreue und des bewiesenen Muthes dem Wachmeister P. das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und dem Gendarmen P. das silberne Verdienstkreuz zu verleihen geruht.

Die „Ost. P.“ bemerkt, indem sie ausführt, daß sich an die Uebernahme des Oberkommandos von Seiten des Kaisers und an die Ernennung des R.M. Grafen Franz Gyulai zum General-Quartiermeister nunmehr auch die Ersetzung des R.M. Grafen Gyulai im Kommando der 2. Armee durch den G. d. R. Grafen Schid anreicht, über diese Veränderungen folgendes: „Wie die Ernennung des R.M. Grafen Gyulai auch die des Grafen Schid in der Armee mit Jubel begrüßt werden. Wenn das unendliche Vertrauen, dessen der Name Heß sich erfreut, auf die innige Verbindung begründet ist, in welcher er durch die italienischen Vorbeeren der Jahre 1848—1849 mit dem Namen Radetzky steht, so vertraut man dem Grafen Schid, weil man sich seiner Waffenthaten im ungarischen Kriege erinnert. Bald hoffentlich wird sich zeigen, wessen die braven Truppen der zweiten Armee, die bisher, durch Marsche und Entbehrung übermüdet, stets gegen die Uebermacht, doch überall wie die Löwen gekämpft haben, unter der Leitung des kriegserfahrenen Schid fähig sind. Zum Lobe der Truppen dieser Armee kann gar nicht genug gesagt werden. Immer neue glänzende Einzelheiten, immer neue Heldenthaten kommen in die Öffentlichkeit. Die Division Baron Reichsach hat die französische Garde mit dem Bajonnet aus Magenta delogirt, jedoch ganz ohne Unterstützung mußte sie wieder zurück. Das Regiment Prinz von Preußen (Ungarn) verlor 1000 Mann, darunter 29 Offiziere. Das Grenadier-Bataillon von Hesen ward umringt und schlug sich mit dem Bajonnet durch — Heldenthaten und eine Aufopferung, wie sie selbst im Jahre 1848 und 1849 nicht gesehen wurden. Mit solchen Truppen kann das neue Kommando Wunder thun.“

Verona, 13. Juni. Gestern Abends noch, kurz vor eindringender Dämmerung, wurde hier an den Straßenecken eine, von dem Festungs-Kommandanten R.M. Zeimer erlassene Kundmachung angehängt, durch welche außer der Verhängung der kriegsrechtlichen Behandlung über die Verbrechen des Hochverraths, der Majestäts-Beleidigung, des Einverständnisses mit dem Feinde, der Verleitung kaiserlicher Soldaten zum Treubruche u. s. w. (16 Punkte) auch noch einige die Sicherung der Ruhe und Ordnung im Bereiche der Festung Verona speziell bezweckende Verfügungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden. Die Hausbesitzer und deren Stellvertreter haben dafür einzustehen, daß an die Mauern ihrer Häuser keinerlei „antipolitische“ oder aufreizende Inschriften, keine geschriebenen oder gedruckten Plakate feindseligen Inhalts angebracht werden. Alle Häuser müssen um 10 Uhr Abends, alle Schenken, Liqueurs- und Biertheipen schon um 9 Uhr gesperrt sein. Nur die Oesteren, dann die Speise- und Kaffeehäuser dürfen bis zehn Uhr, und ausnahmsweise einige, welche durchgehends von den besseren Klassen und meist von Deutschen Offizieren besucht werden, bis Mitternacht geöffnet bleiben. Alles Zusammenrotten, Singen, Musizieren und Lärmen auf der Straße, ist strengstens untersagt. Es sind dies Maßregeln, die in der neuen Gestaltung der Sachlage ihre gute Begründung haben. Auf Mantua, wo sich nunmehr das feldherrliche, und auf Verona, wo sich das kaiserliche Hauptquartier befindet, und das nunmehr zum Hauptstüßpunkt aller kommenden Operationen geworden, beruhet jetzt Alles. Zwar ist die Stimmung in Verona auffallend gut. Allein es ist nicht zu zweifeln, daß es auch hier nicht an Freunden Napoleon's und Victor-

Emanuel's fehlt, die in geeignetem Augenblicke mit Einem Male sich auf dem Plage sehen ließen. Keine Vorsicht daher kann da zu viel erscheinen. Ein ganz besonders unverwandtes Augenmerk erheischen natürlich die Eisenbahnen nach Peschiera, Mantua und Tirol, und es sind daher zur Bewachung dieser Strecken eigene Truppendetachements ausgesandt, die längs denselben in bestimmten Zwischenräumen zu patrouillieren haben. Auch heißt es, daß die Regierung bis auf Weiteres die Dienstposten auf dem Reste der ihr noch zur Verfügung stehenden italienischen Bahnen selbst besetzen werde, eine Klugheitsmaßregel, die in durchgreifender Weise schon früher hätte geübt werden sollen. Der Kampf bei Melegnano war ein kaum minder blutiger, als alle vorhergegangenen. Am meisten dabei litt die Brigade Rodon vom 8. Armeekorps. Das 11. Infanterie-Reg. allein verlor außer Stabs- und Subalternoffizieren bei tausend Mann an Vermissten, Verwundeten und Todten. Doch erlitten auch die Franzosen wenigstens nicht mindere Verluste, und war der Erfolg des Tages, mögen sie immerhin von ihm einen neuen Steg datieren, vollständig auf österreichischer Seite, denn ihre Abzucht, die Bewegungen der österreichischen Armee in ihre neue Aufstellung zu derangieren, blieb unerreicht. Wie die Sachen jetzt stehen, dürfen wir in wenigen Tagen den Kanonendonner, den wir bis jetzt nur an stillen Abenden von den Eisbrücken aus der Ferne herüberwällen gehört, in der Nähe und auch am Tage hören. (R. 3.)

Venedig, 15. Juni. Man schreibt der „Wiener Presse“ Folgendes: „Schon vorgestern Abend verbreitete sich hier das Gerücht, daß zwischen den streitenden Heeren ein Waffenstillstand unter der Bedingung abgeschlossen worden sei, daß Venedig den Franco-Sarden binnen drei Tagen übergeben werde. Spät Abends sah man Gruppen durch die Stadt ziehen, welche jubelnd dieses Ereigniß besprachen. Da man es jedoch wieder für eines der vielen Gerüchte hielt, die hier täglich zirkulieren, ohne daß sich die Behörden das Mindeste darum kümmern, da sie mit Recht von dem Grundsatze ausgehen, daß die Leute sich bald von der Grundlosigkeit dieser Gerüchte überzeugen, und demnach das müßige Geschwätz von selbst verstummen werde, so wurde dem Treiben dieser Leute auch diesmal keine weitere Wichtigkeit beigelegt, und es unterblieben deswegen auch allenfallsige besondere Vorkehrungen. Im Verlaufe des gestrigen Tages jedoch gewannen die Sachen ein ernstes Aussehen. Banden halbbetrunkener Volkshese durchzogen die Stadt, und dreifarbige Bänder und Kokarden wurden ganz offen zur Schau getragen. Am Marktplatz und vor der Hauptwache sammelten sich Volkshaufen, welche durch Zischen und Auspfeifen der einzelnen Militärs und Sicherheitsorgane ihr Mißfallen äußerten. Harmlose Fremde, die man für Deutsche hielt, wurden insultirt, revolutionäres Geschrei wurde hörbar und die Aufregung wuchs von Stunde zu Stunde. Endlich sah sich das Militärregiment genöthigt, militärisch einzuschreiten. Eine Kompanie des hier garnisonirenden Grenzbataillons zog auf den Marktplatz, die Hälfte in Patrouillen auflösend, die andere Hälfte als Reserve vor der Hauptwache. Beim Anrücken der gefürchteten Kroaten nun zerstreute sich die Menge in die Gassen, welche ebenfalls durch Polizei- und Militärpatrouillen durchstreift wurden. Bei dieser Gelegenheit soll es in den verschiedenen Gassen zu thätlichen Insulten gegen das Militär gekommen sein, welches von seinen Waffen Gebrauch machte, und man spricht heute von 2 Todten und 3 Verwundeten, welche ihr fernes Gebahren schwer gebüßt haben. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen und Abends der Marktplatz ganz abgeperrt, so daß Niemand selbst passieren durfte. Die Nacht verlief ruhig, und heute geht Alles seinen geregelten Gang; hoffentlich hat die Sache damit ein Ende. FML. Baron Almann hat eine Notifikation erlassen, in welcher er gegen Zusammenrottungen die Anwendung von Waffengewalt anordnet.“

— Inmitten des Wirrwirrs, der in allen italienischen Staaten ausgebrochen ist, hat sich ein sehr merkwürdiges Ereigniß zugegetragen, das keine Zeitung erwähnt hat und das doch nicht ohne Bedeutung ist. Nizza und selbst ein Theil der zugehörigen Provinz soll eine Manifestation für einen Anschluß an Frankreich gemacht haben. Die Sachen gingen dort sehr weit, und es war die ganze Energie des französischen Konsuls erforderlich, damit die überall angeschlagenen Zettel abgerissen und die Petitionen unterdrückt wurden, die man in allen Kaffeehäusern der Stadt unterzeichnete. Selbst die kleine Stadt Monaco hat ihre Manifestation machen wollen. Der Fürst hat seinen Adjutanten an den Kaiser geschickt, um ihn zu beglückwünschen. Dieser hat ihn gut aufgenommen, aber ihm begreiflich gemacht, daß er augenblicklich wichtigere Dinge zu thun habe. Der Fürst von Monaco ließ in dem offiziellen Journal seines Fürstenthums bekannt machen, daß die Verträge von 1815 nicht mehr beständen, daß sie für ihn sehr verberblich gewesen, daß sonst das Fürstenthum Monaco unter dem Patronat Frankreichs gestanden, und daß gerade diese Verträge von 1815 stets auf ihm lasteten und er wieder unter die Protektion Frankreichs gestellt sein wolle.

Modena, 11. Juni. Se. K. Hoheit der Herzog hat nachstehende Proklamation erlassen:

Wir Franz V. von Gottes Gnaden Herzog von Modena, Reggio, Mirandola, Massa, Carrara, Guastalla, Erzherrzog von Veste, K. Prinz von Ungarn und Böhmen etc. In Folge der in einem Theile unserer Staaten stattgehabten Invasion Seitens Sardiniens, welches sich in Kriegszustand gegen uns erklärt hat und überdies nicht aufhört, die einzelnen Orte, gleich nachdem sie vom regulären Militär entblößt sind, per se zur Revolte aufzureizen; Angesichts der permanenten Drohung Seitens Frankreichs, welches als Militär Piemonts bereits ein zahlreiches Armeekorps in das angrenzende Toscana geführt und bedeutende Streitkräfte an die Grenze vorgeschoben hat, die täglich verstärkt werden und sogar Streifzüge in unsern Staat in der offenbaren Absicht, baldigst eine Invasion vorzunehmen, machen; Angesichts endlich der Ereignisse, die sich im parmesanischen Nachbarstaate ergeben haben und die von dorthier die feindliche Invasion immer mehr erleichtern, und um nicht unsere Unterthanen den von einer in diesem Augenblicke wahrscheinlich nutzlosen Verteidigung ungetrennten Uebeln auszuweichen, haben Wir uns entschlossen, uns mit einem großen Theile unserer getreuen Truppen aus dieser Hauptstadt zu entfernen. Um jedoch das Land nicht ohne Regierung zu lassen und damit die öffentliche Verwaltung mit der gebührenden Regelmäßigkeit geführt werde, verfügen Wir, wie folgt: 1) Es ist eine Regentchaft eingesetzt, die während unserer Abwesenheit in unserm Namen regieren wird; Wir verleihen ihr zu diesem Zwecke die nöthigen Vollmachten und es sollen alle Staatsbehörden von ihr abhängen. 2) Diese Regentchaft wird aus dem Grafen Luigi Giacobazzi, unserm Minister des Innern, in der Eigenschaft eines Präsidenten bestehen; Mitglieder werden sein: Graf Giovanni Salviati, Rath (Consigliere) im Ministerium des Auswärtigen; Cavaliere Dr. Giuseppe Coppi, Rath (Consigliere) des Justizministeriums; Graf Pietro Gandini, Generalleutnant der Kameralgüter im Finanzministerium; Dr. Tommaso Borlari, Rath am obersten Revisionstribunal; diese werden auch die respektiven Ministerien, denen sie angehören, leiten; die Minister sind zeitweilig hiervon entbunden. 3) Behufs noch ausreichenderen Schutzes der öffentlichen und Privatfreiheit wird die Regentchaft, wo sie es für angemessen erachtet, in Anbetracht der gegenwärtigen Umstände auch zur Bildung einer städtischen Wache ermächtigt, die ohne Unterschied aus allen in

milienbütern und Geschäftsvorständen im Alter von 25—50 Jahren bestehen und unmittelbar von dem Militärkommandanten abhängen wird, den Wir in der Person des Major Stanzani ernannt haben. 4) Sollte die Regentchaft durch die Abwesenheit des Feindes oder andere Umstände von überwältingender Macht ihre Funktionen ausüben verhindert sein, so wird sie sich auflösen, zuvor aber wegen erduldeter Gewaltthatigkeit protestieren und den Märgpatrien und Rebellen die Verantwortlichkeit für ihr Werk überlassen. Indem Wir allen unseren Unterthanen diesen Entschluß verkünden und für den Augenblick Abzich von vielen derselben nehmen, die uns treu sind und von denen Wir glauben wollen, daß sie uns auch in den Beweiskfällen, welche die göttliche Vorsehung uns vorbehalten sollte, treu bleiben werden, erachten Wir es jedoch für unser Recht und unsere Pflicht, schon jetzt für null und nichtig alle Akte, Verordnungen und Verfügungen zu erklären, die von was immer für einer usurpatorischen Regierung, die sich hier einsetzen sollte, ausgehen könnten; Wir machen auch für die Zukunft alle Unterthanen verantwortlich, die sich zu Ungehörigen, Verleugern oder Mitschuldigen von ungesetzlichen oder unsere Rechte oder die Rechte unserer Familie benachteiligenden Akten oder zu Akten, die von ihnen gegen unsere getreuen Unterthanen begangen würden, hergeben sollten. Gegeben in Modena, in unserm herzoglichen Palaste am 11. Juni 1859. Franz.

Rom, 15. Juni. Der „Schwyzer Ztg.“ wird geschrieben: Die weltliche Herrschaft des Papstes scheint zu Ende gehen zu wollen; der französische General Goyon tritt als Gouverneur von Rom auf, wie einst unter Napoleon I. der General Miollis. „Nous sommes ici en France!“ jagte Goyon jüngst. Er begünstigt die Ausbreitung unter den päpstlichen Truppen und ladet die Nobili, welche von hier zum sardinischen Heere ziehen, zu Tisch. Die beiden Fremdenregimenten sollen aufgelöst und der französischen Armee einverleibt werden. In den Legationen regt sich der Geist des Aufsturus. Wie in Frankreich, so ist auch hier den deutschen Zeitungen der Eintritt verweigert. Reibungen zwischen Franzosen und Schweizern sind an der Tagesordnung. Die Schweizer werden als „Tedeschi“ (Deutsche) verspottet und sind in den Kaffeehäusern vertrieben. Eine Krisis ist vor der Thür. Trübt nicht Alles, so steht Pius IX. das Loos Pius VII. bevor.

Turin, 16. Juni. Vom Kriegsschauplatz wird berichtet, daß der piemontesische Vortrab bei Coccaglio den Berg Orsano besetzt habe. Dieser Punkt, den FML. Urban kurz zuvor geräumt hatte, gilt strategisch für sehr wichtig. Im Uebrigen erfährt man hier jetzt über die Truppenbewegungen wenig Zuverlässiges; doch hofft man noch immer, daß die Oesterreicher sich auf eine Schlacht einlassen werden, weil ein Sieg bei Goito z. B. Peschiera, wie 1848, zur Uebergabe zwingen könnte. — Die hier anwesenden Abgeordneten aus den österreichischen Städten, besonders aus Modena und Reggio, haben noch keine bestimmte Antwort über die von ihnen beantragte „Einverleibung in Piemont“ erhalten. Von der hiesigen Bevölkerung werden diese Abgeordneten jedoch überall aufs Herzlichste aufgenommen. Dasselbe ist von den Modenesen in Betreff der Aufnahme, die einzelne piemontesische Truppen-Abtheilungen fanden, zu rühmen; diese Truppen wurden, als sie in Reggio einzogen, mit Blumen förmlich bedeckt. — Im hiesigen Ministerium des Auswärtigen ist eine „General-Direktion für die italienischen Provinzen, die den sardinischen Staaten einverleibt oder unter den Schutz des Königs gestellt sind“, wie es in dem betreffenden Dekrete heißt, errichtet. — Das Korps der Alpenjäger unter Garibaldi wächst mit jedem Tage, da die Mailänder vorzugsweise in dieses Korps eintreten. Massimo d'Azeglio ist noch nicht nach Bologna abgereist. — Graf Salmour, außerordentlicher Gesandter des Königs Victor Emanuel, ist am 10. Juni in Neapel eingetroffen. Die Polizei hatte Mühe, bei seinem Eintreffen im Hafen wie in der Stadt eine Kundgebung der Bevölkerung für die Unabhängigkeitsache zu unterdrücken, doch gilt das neue neapolitanische Kabinett für national und liberal.

Paris, 18. Juni. Man glaubt hier immer noch an eine baldige Schlacht, und wirklich ist es nach den neuesten Nachrichten über die gegenseitige Stellung der Heere keineswegs unwahrscheinlich, daß es bei Monte-Chiara oder Castiglione zu einem Zusammenstoße kommen werde. — Ein Theil der in der Schweiz internirten österreichischen Besatzung von Lavino ist während eines Transportes auf der Eisenbahn entführt und über die Grenze gegangen. Man sprach anfänglich von 40 Mann, welche auf diese Weise der Langenweile einer unfreiwilligen Internirung entgangen wären; es sollen deren jedoch viel mehr sein. Von den übrigen sind 200 Mann in Zürich, 100 in Bern und der Rest im alten Kloster Muri, Kanton Aargau, kasernirt. — Die Kugeln, deren sich die österreichischen Jäger bedienen, sind hier der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit. Man hat eine Anzahl davon an das Artilleriekomitee geschickt, und man soll erkannt haben, daß sie denen der französischen Jäger bedeutend vorzuziehen seien. — Der Gesundheitszustand der Armee soll, abgesehen von den vielen Verwundeten, sehr befriedigender Natur sein. Nur klagt man, wie dies auch auf österreichischer Seite der Fall sein soll, über häufige Augenübels in der letzten Zeit. Auf Veranstaltung des Kriegsministers gehen 30 barmherzige Schwwestern zur Krankenpflege nach den verschiedenen Hauptlagarthen der Armee nach Italien. (R. 3.)

Bern, 16. Juni. Nach bestimmten hier eingetroffenen Nachrichten beschleunigen die französischen Truppen ihren Marsch gegen den Minio hin. Sie folgen den Oesterreichern auf dem Fuße, und es finden fast alle Tage Scharmügel statt. Man glaubt, daß es dieser Tage zum Schlagen kommen wird. Am 16. war die Stellung der französischen Armee folgende: Das 1. Korps war in Urago d'Adda außer der Division Desvaux, die sich in Luidiano befand; das 2. Korps stand in Chiari und Cartezato; das 3. Korps in Soncino, mit Ausnahme der Division Pantonneau, die in Desnovo war. In Antiquata und Fontanella stand das 4. Korps und in Calcio die kaiserliche Garde. In letzterem Orte war auch das kaiserliche Hauptquartier.

Bern, 17. Juni. Der Bundesrath hat, dem „Bund“ zufolge, beschlossen, folgende weitere Korps der 8. Division (Bontems) zu entlassen: Batterie Nr. 21 Tessin; die Bataillone Nr. 9 Zürich und Nr. 60 Bern; das Halbbataillon Nr. 77 Zug; die Scharfschützen-Kompagnien Nr. 35 Zürich und Nr. 39 Luzern. Dies sind die unterm 26. April aufgegebenen Korps. Es verbleiben danach noch in Dienst im Kanton Tessin: die Bataillone Nr. 28 St. Gallen und 46 Solothurn, und die Schützen-Kompagnien Nr. 5 Thurgau und Nr. 33 Bern; ferner die detachirte Jäger-Kompagnie Nr. 4 Appenzell A.Rh. und die Raketen-Batterie Nr. 30 Aargau; zusammen circa 2000 Mann. — Der Bundesrath bringt an die bevorstehende Bundesversammlung einen Dekretsentwurf über Trennung aller schweizerischen Gebietsheile von auswärtigen Bisthumsverbänden. — Der Murettopaz, welcher von Bergell nach dem Beltsin führt, ist nun ebenfalls von schweizerischen Posten bewacht. — Ueber die österreichischen Flüchtlinge ist jetzt dahin verfügt, daß circa

230 Mann in Zürich verbleiben, weitere 230 Mann in den Räumlichkeiten des ehemaligen Klosters Neu-St. Johann im obern Loggenburg kasernirt werden und der Rest auf das Schloß Lenzburg kommt.

## Stand der Saaten.

Stralsund, 18. Juni. Vor Kurzem wurden in Folge der anhaltenden Dürre sehr ernste Klagen über das zu Felde stehende Sommergetreide laut. Seitdem fielen in verschiedenen Gegenden Gewitterregen und der getrigte scheint sich über die ganze Gegend zu erstrecken, so daß die begehnten Befürchtungen dadurch in großem Maße gehoben sein werden. Ueber Roggen wird verschiedenes berichtet, je nachdem die Felder kräftigen oder leichten Boden haben. Die heftigen Winde während der Blüthezeit haben unzweifelhaft geschadet und man hört von vielen Seiten, daß die Aeihren schlecht angelegt haben. Auf leichtem magerem Boden ist der Roggen häufig total ausgeblieben. Weizen leidet durchweg vorzüglich und würde bei längere Zeit anhaltendem Regen fast lagern. — Die Grasländer lassen häufig viel zu wünschen übrig und über den Stand der Kartoffeln wurden mehrfache Klagen laut. — Die Rubensfelder versprechen einen ungewöhnlich reichen Ertrag.

Stargarder Kreis, 16. Juni. Verschiedene Hagelstauer haben vielfache Schäden angerichtet, die den Ertrag der beschädigten Felder um  $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$  schmälerten. Weizen steht oft zu üppig, Roggen dagegen durchschnittlich nur mittelmäßig und oft sogar schlecht, besonders auf hohen und leichten Flächen. Die Sommerung, anfangs von der Dürre leidend, steht jetzt nach dem sehr starken Regen der letzten Tage weit mehr versprechend. Deshaften nähern sich der Reife und können in 8—10 Tagen schnittreif sein; man kann auf einen guten Durchschnittsertrag rechnen, wenn beständig schönes Wetter die Ernte begünstigen wird. Kartoffeln sind gut aufgelaufen.

Insterburg, 17. Juni. Der Stand der Getreidefelder im Allgemeinen ist gut; besonders versprechen die Winterjaaten mit ziemlicher Bestimmtheit einen reichlichen Ertrag. Die früh eingetretenen Sommerjaaten lassen sich gleichfalls günstig an; die späteren Saaten dagegen haben des seit einigen Wochen ausgebliebenen Regens wegen nicht überall kräftig eingegrünen können. Der Graswuchs ist überaus üppig und es ist auf mehreren Stellen bereits mit der Heuernte begonnen. (R. 3.)

Reydt, 14. Juni. Der Stand aller Früchte ist in hiesiger Gegend so gut, wie ihn sehr alte Leute in gleichem Umfange noch nicht gesehen haben. Selbst der theilweis noch an den Folgen der vorjährigen Dürre leidende Kleberholt sich. Aber nachdem jetzt seit 5 Tagen mit nur sehr kurzen Unterbrechungen starke Gewitterregen herabströmten, ist warmer Sonnenchein großes Bedauern geworden, damit sich das gelagerte Korn wieder aufrichte; besonders für die 7 Fuß hohen Roggenfelder in unserer Nähe mit ihren 6—7köhligen Aeihren ist dies sehr bald nöthig.

Stuttgart, 16. Juni. Der Pflanzenwuchs hat sich heuer in einer Weise entwickelt, wie dies seit Jahren nicht mehr erlebt worden, besonders bei Roggen, Dinkel, Sommerfrüchten, Klee und Futterpflanzen, und wir sind in dieser Beziehung gegen die letzten Jahre um acht Tage voraus. Auch blühende Trauben giebt es bereits; es wurden solche schon am 4. d. Mts. am Hohenheimer Schloß (1200 Fuß über dem Meere) gefunden. Indessen ist zu wünschen, daß die häufigen Regengüsse nunmehr eine Unterbrechung erhalten, damit nicht die Qualität der Brotrüchte Noth leidet oder der Verlauf der Traubenblüthe gehemmt wird.

## Locales und Provinzielles.

R. Posen, 21. Juni. [Die einjährigen Freiwilligen.] Die hiesige k. Regierung macht unterm 18. d. Folgendes im Amtsblatt bekannt: „Diejenigen jungen Leute unseres Verwaltungsbezirks, welche die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst besitzen, werden in Folge der anbefohlenen Mobilmachung des 5. Armeekorps hierdurch aufgefordert, ihren gegenwärtigen Wohnort: den ihrem derzeitigen Aufenthalt nächstgelegenen Kreis-Ersatzkommissariat (dem k. Landrathsamt resp. dem k. Polizei-Direktorium hieselbst) sofort anzuzeigen. Die Unterlassung wird durch eine Geldbuße von 10 Thlr. event. aber mit entsprechender Gefängnißstrafe geahndet werden, und die vorzugsweise Einstellung unter Nichtberücksichtigung der etwa vorhandenen Reklamationsgründe zur Folge haben.“ Da die Fassung dieser Bekanntmachung von der im Inzeratentheil unserer gestrigen Zeitung enthaltenen eine wesentliche Abweichung enthält, so haben wir geglaubt, den Wortlaut des obigen Erlasses auch hier reproduzieren zu sollen.

— [Das Departements-Ersatzgeschäft in diesem Jahre erfolgt laut Bekanntmachung der k. Regierung vom 15. d. in Nr. 25 des Amtsblatts] — A. Im Bereiche der k. 19. Inf. Brigade: am 29./30. Juni für den Stadtkreis Posen in Posen; am 1./2. Juli für den Landkreis Posen in Posen; am 4./5. Juli für den Kreis Schroda in Schroda; am 7./8. Juli für den Kreis Dornik in Dornik; am 11./12. Juli für den Kreis Samter in Samter; am 14./15. Juli für den Kreis But in Neutomysl; am 18./19. Juli für den Kreis Birnbaum in Birnbaum; am 21./22. Juli für den Kreis Meseritz in Meseritz; am 25./26. Juli für den Kreis Boms in Wollstein; am 28./29. Juli für den Kreis Kottbus in Kottbus. — B. Im Bereiche der k. 20. Inf. Brigade: am 28./29. Juni für den Kreis Fraustadt in Fraustadt; am 1./2. Juli für den Kreis Kröben in Krowitz; am 4./5. Juli für den Kreis Krotoschin in Krotoschin; am 7./8. Juli für den Kreis Althausen in Ostrowo; am 11./12. Juli für den Kreis Schildberg in Kempten; am 14./15. Juli für den Kreis Pleschen in Pleschen; am 18./19. Juli für den Kreis Schrimm in Schrimm; am 21./22. Juli für den Kreis Breschen in Breschen.

— [Militärfamilien-Unterstützung.] In Folge des auf Befehl S. Maj. der Königin veröffentlichten Auftrages (s. gestr. Ztg.) sind hier, wie uns mitgetheilt wird, bereits einige Familien zusammengetreten, um die Bildung eines Vereins zur Unterstützung der Familien zur Fahne eingezogener Soldaten vorzubereiten.

G. Posen, 20. Juni. [Lehrerbefassenverein.] In der am 15. d. hier stattgefundenen Generalversammlung des Lehrerbefassenvereins wurden Lehrer Gräter zum Hauptkassenrentanten und die Lehrer Mehlhose, Pawelstki, Harhausen, Oubert und Fabisz zu Vorstehern des Vereins gewählt. Die Einnahme vom 4. Oktober v. J. bis zum 15. Juni d. J. betrug 372 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf.; die Ausgabe 322 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf.; daher Bestand 50 Thlr. 5 Sgr. 11 Pf. An Resten verblieben noch 41 Thlr. Die Versammlung beschloß zur Sicherung des Baarvermögens die geldwerthen Papiere im Betrage von 500 Thlrn. außer Kurs zu legen, und übernahm das neugewählte Direktorium die Sorge für die Zahl der Mitglieder beträgt über 350. Seit dem Bestehen des Vereins wurden 31 Wittwen mit 798 Thlrn. unterstützt. Im letzten Rechnungsjahre sind die Lehrer Rosmann in Triebitz, Prager in Kurzig und Oppitz in Lupice aus dem Vereine durch den Tod geschieden.

Von der Dela, 20. Juni. [Situation; Zustände; Zeiten und schlechte Wege.] Der seit mehreren Wochen ausgebliebene Regen hat noch immer auf sich warten und die, wenn gleich noch ungegründeten Befürchtungen vor einer Misere steigen sich. Die Mobilmachung mit ihren Kosten für die Einzelnen wie die Gemeinden vergrößert die herrschende Muthlosigkeit (!). Die italienischen Ereignisse zunächst diese schwere Zeit veranlassen, ist zwar klar; gleichwohl könnten wir nicht behaupten, daß die italienischen Verhältnisse (Fortsetzung in der Beilage.)

hier nur Feinde hätten. Ein Theil der Bevölkerung freut sich der Niederlagen, die Destrück erlitten und giebt und verbreitet die Nachrichten über Verluste derselben nur in sehr hoch gegriffenen Zahlen. Was die Destrück verurtheilt, wird oft auseinandergelegt, aber für die zu verschiedenen Zeiten von Frankreich erlittenen Unthun scheint kein Gedächtnis zu existieren. Der Bauer kennt nur einen Grund des Krieges. Die Destrück haben dem heiligen Vater das Land nehmen wollen und haben in ihrem Lande den Klöstern und Kirchen die Schätze abgenommen und gegen diese Gewaltthat sind die Franzosen eingegriffen. Jedermann ist den politischen Kämpfen hierorts religiöse Tendenzen untergeordnet worden, daher auch nie die Sympathien für den einen oder andern Gegner in dieser Gegend als der eigentliche Ausdruck der Menge zu betrachten sind. Während im Krimkrieg hier Alles gegen Rußland war, ist jetzt eine Partei doch für letzteres sehr eingenommen, und hofft sicher, Rußland werde zu Gunsten Frankreichs gegen ein etwaiges Auftreten Preußens interveniren. Im Baurenstande geniest die Regierung fortgesetzt des größten Vertrauens. Dem Rufe zur Fahne ist dieser Stand mit einem Eifer gefolgt, der äußerlich nicht darauf schließen läßt, daß die angeordnete Mobilmachung viel Herzeleid im Gefolge hat. Man sagt sich, es gehe nicht anders, sonst hätte die Regierung zu dieser Maßregel nicht gegriffen. — Unsere materiellen Zustände sind allerdings traurig; überall Klage über Geschäftlosigkeit und Geldmangel. Namentlich werden unsere Gutsbesitzer arg betroffen. Haben sie auch ihre Bedürfnisse auf das bescheidenste Maß zurückgeführt, sie kämpfen doch mit der Angst um den Verfall ihrer Güter, namentlich auch, weil die Bank im Wechselverkehr wenig Entgegenkommen zeigt. Und gerade dies beklagen wir aufrichtig. Es ist sehr leicht, zuverlässige Auskunft über die Vermögenslage zu erhalten, und wenn die Bank solche erfordert, wird sie stets in der Lage sein zu beurtheilen, ob sie beim Kreditgeben etwa Gefahr läuft. Der Privatcredit in unserer Gegend ist vollends schwer zu erhalten und kostet entsetzliche Opfer. Nur hierin glauben wir den Grund suchen zu müssen, daß ein Gutsbesitzer des Kreises Krotoschin vor einigen Tagen sich entfernt hat, weil er seinen Wechselverpflichtungen augenblicklich nicht nachzukommen im Stande war. Und dieser Mann galt als reich und war ein durchaus solider Wirth. In den Städten ist kein Verkehr, kein Geschäftsbetrieb. Die Wochenmärkte werden von Tag zu Tag schlechter, weil die Gewerbetreibenden nicht wissen, für welche Produkte sie Absatz haben, und doch stehen in den Städten große Opfer in Aussicht. — Gestern wurden bereits im Krotoschiner Kreise die Pferde für die Landwehr abgenommen. Einzelne Beamte (so die Bürgermeister von Zbuz und Pogorzella und der Distrikts-Kommissarius von Krotoschin) sind bereits der Einberufungsordre gefolgt und nach Posen abgegangen. Andere Einberufungen von Beamten stehen noch in Aussicht. — Am 1. Pfingstfesttag brannte in Neudorf im Fürstenthum Thorn und Laris ein Bauer ein Haus ab. Er hatte dies aus einer Entfernung von 600 Schritt ohne Konfess transloziert und Tags vorher bezogen. Dadurch, daß ein Mädchen Feuer anzünden wollte und sich eines Strohbüschels bediente, gerieth Stroh vor der Thüre in Brand, welches das Feuer dem Hause mittheilte. Obwohl aus Pogorzella, Dobrzyca, Kamin und Kozmin Spritzen anlangten, ward doch nichts gerettet, und da das Haus nicht versichert war, ist der Besitzer ebenfalls ruiniert. Weil die Wege im Fürstenthume, über die sowohl Ihre als auch die schlesische und Breslauer Zeitung energische Klagen gebracht haben, dennoch um nichts besser geworden, so sind die Eischutten sehr spät angelangt und von fünf Spritzen haben vier bedeutende Beschädigungen erhalten, deren Kosten sich auf mindestens 60 Thlr. belaufen werden. Die Kaminers Spritze konnte, weil das Rohr und die Achse zerbrochen war, gar nicht in Thätigkeit gesetzt werden. Die Kozminer Spritzen fanden die Straße von Grembow nach Neudorf eines Brückenbaues wegen durch einen vollständigen Kanal gesperrt, ohne daß dies im Dorfe Grembow markt gewesen wäre. Ein Glüd, daß die Fahrt Vormittags geschah; wäre es bei Nacht gewesen, so hätten leicht einige Personen das Leben einbüßen können.

1. Rakel, 19. Juni. [Mobilmachung; Geschäftliches; Schützen; Markt.] Die angeordnete Mobilmachung ist hier überall freudig begrüßt worden. Die Ungewißheit lastete zu schwer auf den Gemüthern und erzeugte eine Unsicherheit der Zustände, die dem Staatsorganismus gefährlicher zu werden drohte, als die offen ausgesprochene Gefahr, der man müthig ins Antlitz schaut. — Es kann nicht Wunder nehmen, daß unser Städtchen, dem nur der Handels-

verkehr Leben und Bewegung verleiht, von der jetzigen Stockung hart berührt werden muß. Glücklicherweise beruht das hiesige Geschäftsleben auf so gesunden Basis, daß ernstliche Besorgnisse für die Zukunft nicht zu hegen sind. Das Parteigetriebe, das sich in neuester Zeit gegen die Kreditinstitute, die man als Stütze für Handel und Industrie ins Leben gerufen, geltend macht, erregt auch hier, wie überall, Befremden. Man las daher mit großer Befriedigung in dieser Zeitung die Bloßstellung dieser Mäander gegen die Provinzial-Altkreditanstalt, die nur zum Segen der Provinz gereichen kann. Man sieht, wie diesen Bestrebungen Motive entspringen, die stets nur ihren augenblicklichen Vortheil im Auge haben, mag alles Andere darüber drauf und drunter gehen. — Das Schützenfest, das von Jahr zu Jahr hier an Theilnahme einbüßt, war in diesem Jahre so unbedeutend, wie noch nie, und die Jahaber der Bunden klagten sehr über die geringen Einnahmen. Als Schützenkönig wurde Kaufmann Steinbrück proklamirt. Derselbe hat schon zum sechsten Male diese Würde errungen. — Ueber den vor einigen Tagen hier abgehaltenen Markt herrscht nur eine Stimme: so schlecht war er noch nie. Obwohl wenig Vieh zu Markte gebracht worden, waren die Preise sehr schlecht, auch Pferde wurden sehr billig verkauft.

[Eingefandt.] Unter den mancherlei Wertwürdigkeiten, welche sich hier der Schaulust des Publikums präsentiren, befindet sich z. B. der Geist eines Menschen in dem Körper eines Hundes. „Lelle“ heißt der wunderbare Vierfüßler, welcher mit hoher Meisterhaftigkeit Domino, Whist und Sechsendsechzig spielt, fast immer gewinnt, kopfrechnet wie Dabbe, und nur noch Schach zu lernen braucht, um allem Streite über die Thierwelt ein Ende zu machen. — Hier ist es keine Trivialität, wenn man sagt: „Das muß man sehen, um es zu glauben.“

## Strombericht.

## Oberrhein Brücke.

Am 19. Juni. Rah n Nr. 307, Schiffer Wilhelm Kleemann, und Rah n Nr. 3708, Schiffer Ferdinand Kleemann, beide von Berlin, Rah n Nr. 8955, Schiffer Albert Mantel, von Schwerin, alle drei nach Posen mit Salz; Rah n Nr. 617, Schiffer Ernst Bräning, und Rah n Nr. 321, Schiffer Julius Haupt, beide von Landsberg nach Posen mit Hafer. — Holzfloßen: 11 Stück Kiefernholz mit Stabholz beladen, von Polen nach Glogau.

## Angekommene Fremde.

Vom 21. Juni.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsb. v. Witt aus Chrupowo und v. Witte aus Posen, Stabsarzt Reichard aus Löwenberg, Hauptmann v. Münchhoff aus Trowitz, die Leutenants v. Bronikowski aus Ruchten, v. Schröder aus Pleschitz, Wirth aus Lubowo und v. Bronikowski aus Ruchten, Doktor Berger aus Sagan, Apotheker Klose und Pharmaceut Reglaff aus Glogau, Mühlenbesitzer Schneider aus Schmiedel, die Kaufleute Quenstedt und Wöhling aus Breslau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Amtsrath Beyer nebst Frau aus Stolzenberg, Gerichts-Assessor Dr. Schwager aus Breslau, Posthalter Bisolt aus Strehle, Rittergutsb. v. Ralsch aus Miesitz, Frau Hauptmann v. Kettler aus Pleschitz, Leutenant und Regiments-Adjutant im 5. Artillerie-Regiment Mädel aus Glogau und Gutsb. v. Swiecki aus Syczepanowo.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. v. Glogowski aus Turwia, v. Glogowski aus Rothdorf und v. Drzewski aus Starowice, Frau Rittergutsb. v. Korczakowski aus Jasin, Frau Marquise de Villalba aus Paris, Hauptmann A. D. Grunwald aus Glogau, Stabsarzt Dr. Wahl aus Jauer, die Leutenants im 10. Landw. Regt. Mege aus Breslau und Harnenning aus Striegau, Frau Apotheker Just aus Bielehne, die Defane Tye aus Trzemeszau und Schickel aus Scharfenort.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Oberamtmann Klug aus Prowino, die Rittergutsb. v. Taczanowski aus Choryn, v. Taczanowski aus Kuc-

lowo, v. Taczanowski aus Slawojewo, v. Gorzelski aus Smielowo und v. Pluczniski aus Ulegno, Prem. Leutenant v. Gartsberg aus Pleschitz, die Leutenants im Train Rüstner aus Pleschitz und Menzel aus Mieladz, die Leutenants im 7. Landw. Regt. Mathesius aus Pleschitz, Frau Rentier Delhas aus Pleschitz, Gouvernante Jäder aus Bremen, Frau Rentier Banahiewicz aus Ulegno, Probst Kojczyski aus Glogau und Departements-Thierarzt Ulrich aus Pleschitz.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Jackowski aus Pleschitz, Gutsb. v. Wagner aus Glogau, Frau Gutsb. v. Smitowski aus Borowo, Bürger Szymanski aus Glogau und Kaufmann Janowski aus Schroda.

BAZAR. Partikulier v. Porzetti aus Glogau, Gutsb. v. Nieslowski aus Glogau, die Gutsb. Graf Mielzynski aus Kohnitz, v. Bulowicki aus Glogau, v. Storzewski aus Broniszewice und v. Laski aus Pleschitz, die Gutsb. Frauen Ziffand aus Piotrowo und v. Kadoski aus Mlinno.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Königlich Kammerherr Graf Westerlitz aus Jatzewo, die Gutsb. Graf Potulski aus Segory, Graf Potworowski aus Parzenewo und Gräbel aus Napachanie, Frau Gutsb. Ekmann aus Sieroslaw, Major und Kommandeur des 2. Bataillons v. Nassau aus Schweidnitz, Leutenant im 2. Landw. Regt. v. Bismarck aus Pleschitz, Leutenant im 10. Inf. Regt. Walter aus Bismarck, die Landwirthe Schneider aus Seltz, Brachwitz, Riesenberger und Kuhn aus Jauer, Ober-Apotheker Hantelmann aus Bromberg, Leutenant im 10. Landw. Regt. Walter aus Breslau, die Kaufleute Abraham und Hirschfeld aus Berlin, Klein aus Magdeburg und Käferstein aus Chemnitz.

HOTEL DE BERLIN. Frau Gutsb. v. Wollschläger aus Zwo, die Gutsb. v. Heiderott aus Pleschitz, Kaufmann aus Glogau, Gutsb. v. Leutenant v. Ryckowski aus Wengorzewo, die Kaufleute Packowski aus Kohnitz, Varichall aus Braunsdorf, Eagny aus Breslau, Oberförster Warden aus Pleschitz, Säger Müller aus Berlin, Kantor Wozni aus Schweidnitz, Restaurateur Groß aus Breslau, Wirtschaftsbearbeiter Wiczorek aus Kohnitz, Agronom Zawadzki aus Warchau, Apotheker Sohle aus Wengorzewo, Zimmermeister Steinbach aus Schroda, Parterre Wozni aus Deutsch-Krone, Hauptm. Schrippenberg aus Zbuz, Leut. im 19. Landw. Regt. Bothe aus Krotoschin, die Rittermeister v. Bromberg aus Freistadt, Hof aus Löwenberg und Wolf aus Glogau, Leutenant Schulze aus Glogau, die Referendare Böhle und Giese aus Pleschitz, Barchwitz und Böhmer aus Jauer, Gutsb. v. Pauljahn aus Glogau, Techniker Giesing aus Pleschitz, Rittermeister v. Hochitz aus Braunsdorf.

HOTEL DE PARIS. Probst Ewandowski aus Konarzewo, die Gutsb. v. Kotarski aus Kaminier, v. Jagodzinski aus Stempocin, Schrader aus Zbuz und Lichtwald aus Bednary.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufl. Joachimson aus Samter, Eurenburg aus Warchau, Klatau und die Kaufmannsfrauen Eysenbista und Tachnowska aus Pleschitz, Ackerbesitzer Saman aus Gottschimmer-Bruch.

EICHENER BORN. Tischlermeister Wiedemann aus Glogau und Kaufmann Peier aus Bosjanowo.

DREI LILIE. Gutsb. Kandler aus Popowo, Landwirth Schuster aus Kohnitz und Kaufmann Bruns aus Schotten.

KRUG'S HOTEL. Sekretär Menzel aus Braunsdorf und Stadtschreiber Bellert aus Schlodau.

ZUM LAMM. Wirthsch. Inspektor Simon aus Panuffo und Förster Beder aus Syczepo.

PRIVAT-LOGIS. Postexpeditionsgesülfe Zahn aus Schlichtingheim, Gerberstraße Nr. 54.

## Inserate und Börsen-Nachrichten.

## Bekanntmachung.

Der zur Verpachtung des Gutes Wrotosow, Krotoschiner Kreises, auf den 24. Juni e. anberaumte Termin wird hiermit aufgehoben. Posen, den 20. Juni 1859.

## Provinzial-Landschafts-Direktion.

**Nothwendiger Verkauf.**  
Das den Michael und Marianna geborenen Molenda-Mrowczynskischen Eheleuten gehörige, unter Nr. 2 zu Dorf Bronislaw gelegene Grundstück, abgetheilt auf 5761 Thlr. 20 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekeneintrag und Bedingungen in unserem Bureau III. einzusehenden Acte, soll am 27. Januar 1860 Vormittags 12 Uhr an ordentlichem Gerichtsstelle subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekeneintrag nicht ersichtlichen Realforderung aus den Aufgelassenen Veräußerung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Znowraclaw, den 30. Mai 1859.  
Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

**Sommersaison 1859. Bad Homburg bei Frankfurt a. M. Sommersaison 1859.**

Die Quellen Homburgs, deren Analyse von dem berühmten Professor Liebig stattgefunden hat, sind erregend tonisch, auflösend, und abführend; sie betheiligen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln. Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz, bei Hypochondrie, bei Arterien, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidaler Drüsen- und Verstopfungen, so wie bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten.

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es frisch an der Quelle getrunken wird, und die Vergiftung, die Zerstreuung, das Entfernen von allen Giften und jedem Geräusche des Städtelebens, unterstützt die Heilkräfte dieses herrlichen Mineralwassers.

Molken werden von Schweizer Alpkümmern des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Sichtung zubereitet und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineralquellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht. Außer dem Badehause, worin die Mineralwässer, so wie auch Nadelbäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete Flußbäder, welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnentherapie beitragen.

Das großartige Konversations-Haus, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält prächtige Säle, welche allgemeine Bewunderung erwecken. Es enthält einen Ballsaal, einen Konzertsaal, viele geschmackvoll decorirte Konversations-Säle, wo Trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außerordentlicher Vortheile aufgeführt werden. Ferner ein großes Esfakabinet, das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, polnischen, russischen und holländischen politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein prachtvoll decorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speisesalon, wo um ein Uhr und um fünf Uhr Table-d'hôte ist, deren Leitung dem berühmten Herrn Chevet aus Paris übergeben wurde.

Das tüchtigste bekannte Kur-Orchester spielt dreimal des Tags: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale. Jede Woche finden Reunions, Bälle, wo die gewählte Badegesellschaft sich versammelt, und Konzerte der bedeutendsten durchreisenden Künstler statt.

Bad Homburg ist nur eine Stunde durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus u. von Frankfurt entfernt.

## Unterrichts-Anzeige.

Sorgfältigen Unterricht in der i. Religion und den dahin einschlagenden Gegenständen ertheilt an Mädchen, die die hiesigen höheren Lehranstalten besuchen, in besonderen Stunden und gesonderten Klassen der Lehrer an der städtisch-jüdischen Schule

## Merzbach.

Kleine Gerberstraße Nr. 12.

## Privat-Entbindungsanstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte Thüringens, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. — Adresse: R. R. R. poste restante frei Weimar.

## Deutscher Phönix.

## Versicherungsgesellschaft in Frankfurt a. M.

Die Resultate der in der Generalversammlung am 30. April 1859 abgelegten Rechnung des Jahres 1858 sind:

Im Jahre 1858 abgeschlossene Feuer-  
versicherungen: Thlr. 3,142,800 Pr. C.  
Einnahme für Prämien und Zinsen = 318,773,751  
Totalsumme der baaren Reserven = 602,598  
Der Protokollauszug und Rechnungsabluß können bei dem unterzeichneten Hauptagenten eingesehen werden.  
Posen, im Juni 1859.

## Th. Gerhardt,

Hauptagent des „Deutschen Phönix“, Wilhelmplatz Nr. 3.

Das Obst und der Wein im Nowackischen Garten, Königsstraße Nr. 1, soll verpachtet werden.  
Ein Gärtner wird zur Beschäftigung auf einige Stunden des Tages gesucht.  
E. Sternke.

## Stettiner Portland-Cement.

den englischen bedeutend an Qualität übertrifft und deshalb ausschließlich jetzt zu den hiesigen Festungs- und öffentlichen Bauten verwendet, verkaufe ich unter Gewährleistung, für Rechnung der Stettiner Portland-Cementfabrik, zu Fabrikpreisen.

Im Auftrage:  
Eduard Ephraim,  
Hinterwallische 114.

## Spörgel- und Wasserriiben-Samen

affert in bester Waare

**Bier Reitpferde,**  
elegant und praktisch, stehen zum Verkauf in Stern's Hotel de l'Europe und können zu jeder Zeit besichtigt werden.

100 vierjährige Hämmer, gut im Futter, stehen sogleich oder nach der Ernte zum Verkauf in Waldvorwerk bei Tirschtiegel, Provinz Posen.

Waldvorwerk, den 17. Juni 1859.  
C. Günther, Gutsb. v. Pleschitz.

Geschmackvolle und moderne Battiste hat erhalten und offerirt dieselben zu billigen Preisen  
Falk Karpfen.

## Reisekoffer

in allen Größen empfiehlt  
J. Menzel,  
Wilhelmstraße Nr. 8.

Engl. Steinkohlen theer, Asphalt,  
empfiehlt  
Jullus Scheding,  
Wallischei, an der Brücke.

12 starke Drangen, desgl. Myrthenbäume, 5-6 Fuß Stammhöhe, sind billig zu verkaufen Grabenstraße Nr. 39 bei  
Zorgig.

Das Dom. Goseleszyn bei Wollstein wird in kleineren und größeren Parzellen Gras verkauft. Die näheren Bedingungen sind im hiesigen Bureau in Goseleszyn oder auch durch frankirte Briefe zu erfragen. Kaufsüchtige werden hiermit eingeladen.

Ein sehr leichter, verbeder, schlesischer Reisekoffer steht zu verkaufen gr. Gerberstraße Nr. 38 im ersten Stbd.

Ein sehr leichter, verbeder, schlesischer Reisekoffer steht zu verkaufen gr. Gerberstraße Nr. 38 im ersten Stbd.

Ein sehr leichter, verbeder, schlesischer Reisekoffer steht zu verkaufen gr. Gerberstraße Nr. 38 im ersten Stbd.

Ein sehr leichter, verbeder, schlesischer Reisekoffer steht zu verkaufen gr. Gerberstraße Nr. 38 im ersten Stbd.

Ein sehr leichter, verbeder, schlesischer Reisekoffer steht zu verkaufen gr. Gerberstraße Nr. 38 im ersten Stbd.

Ein sehr leichter, verbeder, schlesischer Reisekoffer steht zu verkaufen gr. Gerberstraße Nr. 38 im ersten Stbd.

Ein sehr leichter, verbeder, schlesischer Reisekoffer steht zu verkaufen gr. Gerberstraße Nr. 38 im ersten Stbd.

Ein sehr leichter, verbeder, schlesischer Reisekoffer steht zu verkaufen gr. Gerberstraße Nr. 38 im ersten Stbd.

Ein guter moderner Halbwagen steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition.

In meiner Denkschrift Wallischei Nr. 76 und Kanonenplatz Nr. 3 habe ich einen bedeutenden Vorrath von feinen und mittlern Rascheln, die ich dem hochgelehrten Publikum zu billigen Preisen, bestens empfehle und um geneigten Zuspruch bitte.  
Posen, den 7. Juni 1859.

## Carl Kaminski.

Ein Degen mit Portepée,  
2 Helme und  
Militäruniformen,  
alles von einem Artillerieoffizier, eben so mehrere gute Schießgewehre und verschiedene Jagdgeräthschaften, sind Baderstraße Nr. 10 zu verkaufen. Dasselbe findet auch 2 Stuben mit und ohne Möbel zu vermieten.

## Eine Schmiedewerkstätte.

Vom 1. Oktober d. J. ab ist in der Schuhmacherstraße eine Schmiedewerkstätte mit Wohnung zu vermieten und zu beziehen. Das Nähere bei dem Administrator Leutenant a. D. Zobel.

## Wasserstraße Nr. 17

ist die erste Etage, bestehend aus 8 Zimmern und nöthigem Beigelaß, vom 1. Oktober d. J. im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

## Kanonenplatz Nr. 8

ist in der zweiten Etage zu Mithaelis oder auch sofort eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, einem Saal, nebst Zubehör, mit oder ohne Stall zu vermieten.

## Königsstraße 15a

Wohnung mit oder ohne Stallung und Garten - Promenade zum 1. Juli zu vermieten.

## Barlebens Hof

find Wohnungen von 2-5 Stuben nebst Behör, Speicher und Remisen zu vermieten.

Möbl. Stuben billig zu verm. Markt 60, 1. Et.

Drei Stuben mit Küche und Zubehör sind vom 1. Juli ab zu vermieten. Näheres Baderstraße Nr. 10 beim Zahlmeister Schönfeld.

Ein freundliche möblirte Stube nebst Kabinet ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Zu erfragen Markt 68 und Neuestr. 6 im Geschäft.

Capitelplatz Nr. 6, Parterre, sind ein auch zwei möblirte Zimmer zu vermieten.

Friedrichstraße ist eine angenehme Parterre-Wohnung zu vermieten. Zu erfragen Friedrichstraße Nr. 33 bei  
D. Jänsch, Pfefferkuchler.



## Dampfschiff-Fahrt.

Nach **Ewinemünde, Putbus und Stralsund.**  
Das neue eiserne Personen-Dampfschiff  
„**Rügen**“, mit oscillirenden Maschinen von 80 Pferdekraft, geführt von **Capt. Raupert**.  
Abgang von **Stettin** jeden Montag, Mittwoch und Freitag, früh 6 1/2 Uhr.  
Stralsund jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, früh 6 Uhr.

Nach **Neckermünde, Anklam, Jarmen, Loitz und Demmin.**  
Die beiden neuen eiserne Personen-Dampfschiffe:  
„**Die Sonne**“, Capt. **Han**.  
„**Anklam**“, Capt. **Schröder**.

Abgang von **Stettin**, an jedem Wochentage früh 6 Uhr.  
Demmin, 5  
Ankunft in **Stettin**, Nachmittags gegen 4 Uhr, so daß der Anschluß an den 4 Uhr 50 Min. nach **Stargard, Cöslin, Colberg, Posen und Breslau** abgehenden Personenzug jedes Mal sicher erreicht wird.

**Dampfschiff-Bureau, Expéditions- und Assurance-Comptoir**  
**Hermann Schulze.**

Posen, den 16. Juni 1859.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, dass wir unter heutigem Tage in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens unsere hierorts unter der Firma

## Radziejewski & Kayser

bestehende Societät auflösen, und die Liquidation derselben gemeinschaftlich besorgen werden. Indem wir für das uns geschenkte Vertrauen unsern besten Dank abstellen, hochachtungsvoll

**Joseph Radziejewski,**  
**Leopold Kayser.**

Ein Hauslehrer, musikalisch, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein Engagement. Näheres bei Herrn **Appel**, Bronckstr. 18.

Ein in der Domäne **Marlenberg** bei **Posen** in Folge Einberufung zur Landwehr die Stelle eines ersten Inspektors und eines Rechnungsführers und Hofverwalters vakant. Bewerber, aber nur solche, die im Besitz von guten Attesten sind, wollen sich dem Besitzer persönlich vorstellen.

Ein tüchtiger Brenner, der eine Kaution stellen kann, findet bei mir sofort ein Unterkommen. Hierauf Reflectirende haben sich persönlich oder schriftlich, aber portofrei, zu melden.  
**Lopienno, Wronkowitz Kreis.**

**Wirth, Rittergutsbesitzer.**

Ein erwachsener junger Mann mit guten Zeugnissen kann in meiner Kolonial- und Delikatessenhandlung als Bekehrer eine Stelle finden.  
**Jacob Appel.**

Zur Vertretung eines Disponenten während der Mobilmachung in einer Handlung, Restauration oder Gastwirtschaft, oder zur selbständigen Uebernahme einer dergleichen, erbietet sich ein militärfreier, erfahrener Herr, und ist bereit, Kaution zu leisten. Auskunft ertheilt Hr. Kaufmann **Nowicki**, Breslaustraße, hier.

Ein unverheiratheter Deftonom, 26 Jahr alt, militärfrei und mit guten Zeugnissen versehen, sucht bald oder zum 1. Juli eine Stellung unter der Adresse **K. K. poste rest. Schwesenz.**

Ein militärfreier, junger, gebildeter Landwirth, der 7 1/2 Jahr beim Reich und ein Jahr auf einer Akademie war, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig und schon längere Zeit auf einer renomirten Wirtschaft im Großherzogthum **Posen**, wünscht vom 1. Juli 1859 ab, eine Stelle als Oberbeamter einer Herrschaft oder eines größeren Gutes anzunehmen.

Gefällige Offerten werden erbeten unter **E. G. 26. nach But.**

Ein militärfreier, verheiratheter Deftonom, 35 Jahr alt, mit den besten Empfehlungen in allen Branchen der Landwirthschaft eingeweiht, der seit Jahren selbständig große Güter bewirtschaftet, sucht sogleich oder später eine ähnliche Stellung. Auch kann nöthigenfalls 2000 Thlr. Kaution, die auf ein Grundstück in einer Provinzialstadt eingetragen sind, gestellt werden. Adressen unter **U. V. W.** werden i. d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

## Familien-Nachrichten.

Nach einem schweren achtwöchentlichen Leiden verschied heute früh 5 Uhr mein innig geliebter Mann, der königliche Ober-Präsidial-Journalist **Louis Droschel** im noch nicht vollendeten 54. Lebensjahre. Dies zeige ich hiermit Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetruert ergebenst an.  
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 6 Uhr statt.  
**Posen, den 21. Juni 1859.**  
**Julie Droschel.**

## Keller's Sommertheater.

Königsstr. 1.  
Dienstag, zum 1. Male: **Der Landwirth.** Original-Eustspiel in 4 Akten von der Prinzessin Amalie von Sachsen. Zum Schluss: **Hermann und Dorothea.** Pöffe mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Welbrauch.  
Mittwoch, Gastspiel des Herrn und der Frau Klager. Zum 2. Male: **Die Gastrolle Ludwig Debrient's.** Dramatische Anekdote in 1 Akt. Vorher: **Die Unglücklichen.** Lustspiel von Kogebue, neu bearbeitet von Louis Schneider. Hierauf: **Liebe aus Kaprice und Kaprice aus Liebe.** Lustspiel in 1 Akt von Wehl.

## Im großen Saale des Herrn Jean Lambert im „Odeum“

Mittwoch den 22. Juni und an den folgenden Tagen

## große Vorstellung

in der

## modernen Magie,

ohne Apparate, ausgeführt

von **Franz Schmidt** aus Breslau.

Entrée a Person 5 Sgr., Kinder die Hälfte. Familienbillets, 4-5 Personen, 10 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Es ladet zur Theilnahme hiermit höflichst ein **Franz Schmidt**, Prestigitateur.

In Bezug auf die am nächsten Mittwoch hier selbst stattfindende Vorstellung des Prästigitateurs Herrn **Schmidt** erlauben wir uns nachstehende Reflexion über die Leistungen desselben aus dem Frankfurter Publikum mitzutheilen:  
Am Mittwoch 23. März, begann hier selbst der Prästigitateur **Franz Schmidt** seine Vorstellungen. Wenn der Herr antritt **Schmidt**, „**Faberrio**“ siehe, so wäre er schon längst ein berühmter Mann. Aber wie kann man mit solchem Namen, Müller, Schulze, Richter, Schmidt u. s. w. ein berühmter Mann werden. Doch was macht sich Herr **Schmidt** aus dem Ruhme, der Mann hat Geld. Freilich, wenn man so leicht dazu kommt, wie er, ist das gar nicht wunderbar. Er stellt sich hin, hält seinen Hut auf und aus allen Seiten des Theaters fliegen die Thalerstücke ihm zu; er hat sie nur aufzufangen und in den Hut zu werfen. Aber ich kann nicht begreifen, wozu der Herr das Geld braucht, Essen und Trinken hat er. Er faßt in seinen Hut und holt ein Seidel nach dem andern hervor und traktirt die Gesellschaft damit. Einen Schneider braucht er auch nicht, denn er hat eine ganz eigene Methode zu nähen. Er zerschneidet des Zeug, macht es am Rechte warm und klebt es zusammen, und diese Nacht kann Niemand entdecken. Dabei ist der Herr sehr freigebig; denn abgesehen, daß er die ganze Damenwelt mit reizenden Bouquets, die er aus seinem Hut hervorzaubert, versorgt, schenkt er auch die Thaler weg; aber o weh! wenn man glaubt, ihn jetzt in der Hand zu haben, ist er schon längst wieder verschwunden. Der unsichtbare Zauberer des Hrn. **Schmidt** muß wirklich eine kolossale Macht haben; denn Karten, welche Herr **Schmidt** bis zum Kronleuchter wirft, kommen auf sein Kommando wieder in die Hand zurück. Man muß diesen schnellfingerigen Kunstler selbst sehen, um an die Exerzieren alle zu glauben, die er ausführt.

men auf sein Kommando wieder in die Hand zurück. Man muß diesen schnellfingerigen Kunstler selbst sehen, um an die Exerzieren alle zu glauben, die er ausführt.

## Hildebrand's Garten

Königsstr. 18.  
Seden Mittwoch und Sonnabend  
großes Konzert,  
vom Musikkorps des k. 7. Inf. Regts.  
Anfang 6 1/2 Uhr.  
**G. Goldschmidt.**

## Schilling.

Mittwoch den 22. Juni

## großes Abend-Konzert,

ausgeführt vom Musikdirektor **Scholz**.

Um dem geehrten Publikum eine recht vergnügliche Unterhaltung zu gewähren, wird der Herr **Hyrotechniker Lechnitz** einen Ballon in chinesischem Stil, zweitens eine Dame, und zum Schluss einen Ballon von 20 Fuß im Umfange, mit bengalischer Erleuchtung steigen lassen.

Entrée a Person 3 Sgr., Kinder über 10 Jahre die Hälfte. Anfang des Konzerts 6 Uhr, der Steigung des 1. Ballons 7 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet Obiges Donnerstag den 23. d. Mts. statt.

Vorläufige Anzeige. Sonntag den 26. Juni großes Land- und Wasserfeuerwerk. Das Nähere die Zettel.

## Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 21. Juni 1859.

| Fonds.                                                                                                                                                                                                                                          | Br.    | Od.    | bez. |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|--------|------|
| Preuß. 3 1/2 % Staats-Schuldsch.                                                                                                                                                                                                                | 74     | —      | —    |
| 4 % Staats-Anleihe                                                                                                                                                                                                                              | 89     | —      | —    |
| 3 1/2 % Prämien-Anl. 1855                                                                                                                                                                                                                       | 105    | —      | —    |
| Posener 4 % Pfandbriefe                                                                                                                                                                                                                         | —      | 95 1/2 | —    |
| 3 1/2 %                                                                                                                                                                                                                                         | 80     | —      | —    |
| 4 % neue                                                                                                                                                                                                                                        | 76 1/2 | —      | —    |
| Schles. 3 1/2 % Pfandbriefe                                                                                                                                                                                                                     | —      | —      | —    |
| Westpr. 3 1/2 %                                                                                                                                                                                                                                 | —      | —      | —    |
| Poln. 4 %                                                                                                                                                                                                                                       | —      | —      | —    |
| Posener Rentenbriefe                                                                                                                                                                                                                            | 78 1/2 | —      | —    |
| 4 % Stadt-Obblig. II. Em.                                                                                                                                                                                                                       | —      | —      | —    |
| 5 % Prov. Obligat.                                                                                                                                                                                                                              | —      | —      | —    |
| Provincial-Banqlattien                                                                                                                                                                                                                          | 63     | —      | —    |
| Stargard-Posen. Eisen. St. Akt.                                                                                                                                                                                                                 | —      | —      | —    |
| Dberchl. Eisen. St. Aktien Lit. A.                                                                                                                                                                                                              | —      | —      | —    |
| Prioritäts-Oblig. Lit. E.                                                                                                                                                                                                                       | —      | —      | —    |
| Polnische Banqlattien                                                                                                                                                                                                                           | —      | 82 1/2 | —    |
| Ausländische Banqlattien                                                                                                                                                                                                                        | —      | —      | —    |
| <b>Roggen</b> (p. Bispel a 25 Schfl.) zu erheblicher gemessenen Preisen gehandelt, schließt etwas günstiger, gefündigt 250 Bispel, pr. Juni 36 1/2 bez., pr. Juni-Juli 36 1/2 — 1/2 bez., pr. Juli 36 1/2 bez., pr. Juli-Aug. 36 1/2 — 1/2 bez. |        |        |      |
| <b>Spiritus</b> (pr. Tonne a 9600 % Tralles) neuerdings billiger, zum Schluß ziemlich fest, loco (ohne Faß) 16 1/2 — 17, mit Faß pr. Juni 16 1/2 bez., pr. Juli 16 1/2 — 1/2 bez., pr. Juli-Aug. 17 — 1/2 bez.                                  |        |        |      |

**Thermometer- und Barometerstand,** so wie Windrichtung zu Posen vom 13 bis 19. Juni 1859.

| Tag.     | Thermometer-stand. | Barometer-stand. | Wind.     |
|----------|--------------------|------------------|-----------|
| 11. über | höher              |                  |           |
| 13. Juni | + 10,3°            | + 21,8° 27,3.    | 8,0 E. W. |
| 14. „    | + 8,2°             | + 18,4° 27.      | 7,8 S. W. |
| 15. „    | + 8,7°             | + 13,0° 27.      | 9,2 N. W. |
| 16. „    | + 8,0°             | + 15,0° 27.      | 7,4 N. W. |
| 17. „    | + 7,9°             | + 14,6° 27.      | 9,2 N. W. |
| 18. „    | + 7,1°             | + 13,5° 27.      | 9,0 N. W. |
| 19. „    | + 8,0°             | + 18,2° 27.      | 9,7 N. W. |

## Preussische Fonds.

|                           |      |     |    |
|---------------------------|------|-----|----|
| Freiwillige Anleihe       | 4    | 87  | 8  |
| Staats-Anleihe            | 4    | 86  | 3  |
| do.                       | 1856 | 4   | 86 |
| do.                       | 1853 | 4   | 80 |
| R. Präm.-St. A. 1855      | 3    | 103 | 8  |
| Staats-Schuldsch.         | 3    | 72  | 3  |
| Rur-u. Neum. Schuld.      | 3    | —   | —  |
| Berl. Stadt-Oblig.        | 4    | —   | —  |
| do.                       | 3    | —   | —  |
| Rur-u. Neum. Markt.       | 3    | 78  | 8  |
| do.                       | 4    | 86  | 3  |
| Ostpreussische Pommersche | 3    | 77  | 3  |
| do.                       | 4    | 86  | 3  |
| Posenische                | 3    | —   | —  |
| do. neue                  | 4    | 75  | 3  |
| Schlesische               | 3    | —   | —  |
| B. Staat gar. B.          | 3    | —   | —  |
| Westpreussische           | 3    | 71  | 3  |
| do.                       | 4    | 78  | 3  |
| Rur-u. Neum. Markt.       | 4    | 81  | 3  |
| Pommersche                | 4    | 82  | 3  |
| Posenische                | 4    | 77  | 3  |
| Rhein-u. Westf.           | 4    | 83  | 3  |
| Schlesische               | 4    | 83  | 3  |
| Schlesische               | 4    | 80  | 3  |

## Ausländische Fonds.

|                       |   |     |               |
|-----------------------|---|-----|---------------|
| Deftr. Metalliques    | 5 | 40  | 3             |
| do. National-Anl.     | 5 | 44  | 43 1/2 bz u B |
| do. 250fl. Präm. D.   | 4 | 72  | 3             |
| do. neue 100fl. Loose | — | 42  | 3             |
| 5. Steigtl.-Anl.      | 5 | 93  | 3 etw bz u B  |
| do.                   | 5 | 93  | 3             |
| Englische Anl.        | 5 | 100 | etw bz        |
| Poln. Schatz.         | 4 | 75  | 3 u B         |

## Gold, Silber und Papiere.

|                         |   |               |
|-------------------------|---|---------------|
| Friedrichsd'or          | — | 113 1/2 bz    |
| Gold-Kronen             | — | 9. 1 B        |
| Lothsd'or               | — | 108 1/2 bz    |
| Gold pr. 3. Pfd. f.     | — | 447 1/2 B     |
| Silb. pr. 3. Pfd. f.    | — | 29. 20 bz     |
| R. Schatz. Kass. A.     | — | 99 1/2 B      |
| Fremde Banqlatt.        | — | Reg. - Sch. - |
| do. (einkl. in Leipzig) | — | 99 1/2 hu G   |
| Fremde kleine           | — | 94 B          |
| Deftr. Banqlatt.        | — | — N. W.       |
| Poln. Banqlatt.         | — | 83 bz         |
| Banqlatt. f. Wechsel    | — | 5 %           |

## Wechsel-Kurse vom 18. Juni.

|                      |   |              |
|----------------------|---|--------------|
| Amsterd. 250fl. Kurz | — | 140 1/2 bz   |
| do. 2 M.             | — | 140 1/2 bz   |
| Gamb. 300fl. Kurz    | — | 149 1/2 bz   |
| do. 2 M.             | — | 149 1/2 bz   |
| London 1 Str. 3 M.   | — | 6. 15 1/2 bz |
| Paris 300 fr. 2 M.   | — | 78 1/2 bz    |
| Wien 100 fl. 2 M.    | — | 67 bz        |
| Leipzig 100 fl. 2 M. | — | 56. 18 B     |
| do. 2 M.             | — | 99 1/2 bz    |
| Frankf. 100 fl. 2 M. | — | 56. 22 bz    |
| Petersb. 100 R. 3 M. | — | 91 1/2 bz    |
| Bremen 100 R. 3 M.   | — | 107 bz       |
| Warschau 100 R. 3 M. | — | 82 1/2 bz    |

## Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 20. Juni 1859.

## Eisenbahn-Aktien.

|                       |       |                   |
|-----------------------|-------|-------------------|
| Aachen-Düsseldorf     | 3 1/2 | —                 |
| Aachen-Matricht       | 4     | 14-13 1/2 bz      |
| Amsterd. Rotterd.     | 4     | 57 1/2 etw bz u B |
| Berg. Märk. Lt. A.    | 4     | 68 B              |
| do. Lt. B.            | 4     | —                 |
| Berlin-Anhalt         | 4     | 93 B              |
| Berlin-Hamburg        | 4     | 89 B              |
| Berl. Potsd. Magd.    | 4     | 99-98 B           |
| Berlin-Stettin        | 4     | 88 1/2 B          |
| Bresl. Schw. Freib.   | 4     | 67-67 1/2 bz      |
| do. neueste           | 4     | —                 |
| Brieg-Neiße           | 4     | —                 |
| Cöln-Erfeld           | 4     | —                 |
| Cöln-Minden           | 3 1/2 | 105 B             |
| Cof. Dberb. (Wib.)    | 4     | 27 1/2-26 1/2 bz  |
| do. Stamm-Pr.         | 4     | —                 |
| do. do.               | 5     | —                 |
| Elisabethbahn         | 5     | —                 |
| Essen-Zittauer        | 4     | —                 |
| Ludwigshaf. Verb.     | 4     | 112-11 B          |
| Magdeb. Halberst.     | 4     | 159 1/2 B         |
| Magdeb. Wittenb.      | 4     | 27 1/2-1/2 bz     |
| Meißen-Ludwigsh.      | 4     | —                 |
| Mitteleurop.          | 4     | 371-363-37 B      |
| Münster-Hamm          | 4     | 79 B              |
| Neufeldt-Weisenb.     | 4     | —                 |
| Niederschles. Märk.   | 4     | 79 B              |
| Niedersch. Zweibr.    | 4     | —                 |
| do. Stamm-Pr.         | 5     | —                 |
| Nordb. Fr. Wib.       | 4     | 363-36 1/2 bz     |
| Oberchl. Lt. A. u. C. | 3 1/2 | 97 1/2-96 1/2 bz  |
| do. Lt. B.            | 3 1/2 | 93 B              |
| Def. Franz. Staat.    | 5     | 101 1/2-3 B       |

## Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsscheine.

|                      |   |                         |
|----------------------|---|-------------------------|
| Berl. Rassenverein   | 4 | 108 B                   |
| Berl. Handels-Ges.   | 4 | 63 B                    |
| Braunschw. Bl. A.    | 4 | 79 etw bz               |
| Bremer               | 4 | 88 B                    |
| Coburg. Kredit-do.   | 4 | 39 etw bz               |
| Danzig. Priv. Bl.    | 4 | 69 1/2 B                |
| Darmstädter abgfl.   | 4 | 47 1/2 B                |
| do. Ber. Scheine     | — | —                       |
| do. Zettel. B. A.    | 4 | 83 1/2-1/2 bz u B       |
| Deffauer Kredit-do.  | 4 | 16 1/2-1/2 bz u B       |
| Dist. Comm. Anth.    | 4 | 71-69 1/2 bz            |
| Genfer Kred. Bl. A.  | 4 | 24 1/2 B                |
| Gothaer              | 4 | 60 B                    |
| do. do.              | 4 | 63 B                    |
| Hannoversche         | 4 | 74 etw bz               |
| Königsb. Priv. do.   | 4 | 69 1/2 B                |
| Kölnische Kredit-do. | 4 | 43 B                    |
| Leipziger            | 4 | 47 B                    |
| Magdeb. Priv. do.    | 4 | 69 1/2 B                |
| Meining. Kred. do.   | 4 | 51 1/2-52 1/2 Ed. bz    |
| Moldau. Land. do.    | 4 | —                       |
| Rosdauische          | 4 | 69 bz u B               |
| Deftr. Kredit. do.   | 5 | 52 1/2-51 1/2-52 1/2 bz |
| Pomm. Ritt. do.      | 4 | 69 B                    |

## Industrie-Aktien.

|                        |   |          |
|------------------------|---|----------|
| Deffau. Kont. Gas-A.   | 5 | —        |
| Berl. Eisen. Fabr. A.  | 5 | —        |
| Hörder Hüttenw. A.     | 5 | 60 B     |
| Minerva. Bergw. A.     | 5 | 28 1/2 B |
| Reinstädt. Hüttenw. A. | 5 | 10 B     |
| Concordia              | 4 | —        |
| Magdeb. Feuerw. A.     | 4 | —        |

## Prioritäts-Obligationen.

|                           |       |          |
|---------------------------|-------|----------|
| Aachen-Düsseldorf         | 4     | —        |
| do. II. Em.               | 4     | —        |
| do. III. Em.              | 4     | —        |
| Aachen-Matricht           | 4     | —        |
| do. II. Em.               | 5     | 91 B     |
| Bergisch-Märkische        | 5     | 91 B     |
| do. II. Em.               | 5     | 91 B     |
| do. III. S. 3 1/2 (R. C.) | 3 1/2 | 65 1/2 B |
| do. Düssel. Elberf.       | 4     | —        |
| do. II. Em.               | 5     | —        |
| do. III. S. (D. Societ.)  | 4     | —        |
| do. II. Em.               | 4     | —        |
| Berlin-Anhalt             | 4     | —        |
| do.                       | 4     | 85 1/2 B |
| Berlin-Hamburg            | 4     | 98 B     |
| do. II. Em.               | 4     | —        |

## Berl. Potsd. Magd. A.

|                     |       |          |
|---------------------|-------|----------|
| do. Litt. C.        | 4     | 84 B     |
| do. Litt. D.        | 4     | —        |
| Berlin-Stettin      | 4     | 89 B     |
| do. II. Em.         | 4     | 74 1/2 B |
| Cöln-Erfeld         | 4     | —        |
| Cöln-Minden         | 4     | 88 1/2 B |
| do. II. Em.         | 5     | 90 B     |
| do. III. Em.        | 4     | —        |
| do. IV. Em.         | 4     | 82 1/2 B |
| Cof. Dberb. (Wib.)  | 4     | —        |
| do. III. Em.        | 4     | —        |
| Magdeb. Wittenb.    | 4     | —        |
| Niederschles. Märk. | 4     | —        |
| do. conv.           | 4     | —        |
| do. conv. III. Ser. | 4     | —        |
| do. IV. Ser.        | 5     | —        |
| Nordb. Fried. Wib.  | 4     | —        |
| Oberchl. Lit. A.    | 4     | —        |
| do. Litt. B.        | 3 1/2 | 67 B     |
| do. Litt. D.        | 4     | —        |
| do. Litt. E.        | 3 1/2 | 64 B     |
| do. Litt. F.        | 4     | —        |
| Deffau. Franzö.     | 3     | 208-6 B  |
| Prinz-Wib. I. Ser.  | 5     | —        |
| do. III. Ser.       | 4     | —        |
| Rheinische Pr. Obl. | 4     | 75 1/2 B |
| do. v. Staatgarant. | 3 1/2 | 68 B     |
| Ruhrort-Erfeld      | 4     | —        |
| do. II. Ser.        | 4     | —        |
| do. III. Ser.       | 4     | —        |
| Stargard-Posen      | 4     | —        |
| do. II. Em.         | 4     | —        |
| Thüringer           | 4     | 87 B     |
| do. III. Ser.       | 4     | 86 1/2 B |
| do. IV. Ser.        | 4     | —        |

## Schlussurthe.